



**Energieverschwendung führt
zu Überschwemmungen.**



Kampagnenmagazin 2022

Klimagerechtigkeit – jetzt!
sehen-und-handeln.ch

ÖKUMENISCHE
KAMPAGNE

*In Zusammenarbeit
mit «Partner sein»*



Fastenaktion



HEKS
Brot für alle.

Übersicht

3 Die Ökumenische Kampagne 2022

- 4 Aus entwicklungspolitischer Sicht
- 6 Aus theologischer Sicht
- 8 Fachpersonen aus unseren Projektländern
- 9 Fachpersonen aus der Schweiz
- 10 Impulsveranstaltungen und Inputtheater
- 11 Workshops
- 12 Filme zum Thema
- 13 Klimatipps
- 14 Rosenaktion und «Brot zum Teilen»
- 15 Fasten, Kalender und Suppe

16 Lernen

- 18 Zyklus 1 (Unterstufe)
- 20 Zyklus 2 (Mittelstufe)
- 22 Zyklus 3 (Oberstufe)
- 24 Jugendarbeit
- 26 Projekte

28 Feiern

- 30 Familiengottesdienst
- 33 Ökumenischer Gottesdienst
- 36 Hungertuch
- 38 Predigtanregungen
- 39 Gebete

Der Einkaufswagen in diesem Heft kennzeichnet die Materialien, die Sie bei uns bestellen können.



Materialien und Aktionen

Unsere Kampagne können Sie mit vielfältigen Aktionen in die Öffentlichkeit tragen. In unseren Online-Shops via www.sehen-und-handeln.ch/shops finden Sie Plakate und Unterlagen dazu. Ein Bestellformular liegt auch dem Versand der Kampagnenmaterialien bei. Weitere Unterlagen und Umsetzungsmöglichkeiten bieten wir auf www.sehen-und-handeln.ch/materialien und Corona-konforme Zusatzangebote auf www.sehen-und-handeln.ch/covid19.

Impressum

Kampagnenmagazin 2022

Chefredaktion: Madlaina Lippuner

Redaktion: Matthias Dörnenburg, Michel Egger, Moni Egger, Elke Fassbender, Andrea Gisler, Felix Hunger, Colette Kalt, David Knecht, Judith Macchi, Yvan Maillard Ardent, Kathrin Rehmat, Nassouh Toutoungi, Christine Unterberger, Patrick von Siebenthal, Marianne Wahlen, Simon Weber, Daniel Wiederkehr, Rolf Zaugg, Gaby Zimmermann, Livia Zwahlen-Hug

Produktion: Karin Fritz, Matthias Dörnenburg

Übersetzung: Alma Translations

Lektorat: Romana Büchel; 1-2-fehlerfrei/
Franziska Landolt

Redaktionsschluss: September 2021

Fotonachweis: Werke, sonst © bei Fotograf/in

Gestaltung: SKISS GmbH, Luzern

Druck: Cavelti AG, Gossau

Papier: Rebello Offset, FSC Recyclingpapier, 80 g/m², holzfrei

Auflage: 15400

©Fastenaktion, Luzern / HEKS, Zürich
September 2021



Jetzt Fan werden und informiert bleiben.

www.facebook.com/sehenundhandeln

Liebe Leserin, lieber Leser

Willkommen im zweiten Jahr unseres Kampagnenzyklus zum Thema Klimagerechtigkeit. Mit leicht veränderter Trägerschaft (HEKS, Fastenaktion und Partner sein: siehe Rückseite) und in einem neuen Erscheinungsbild wird dieses dringliche Thema weitergeführt. **Von Aschermittwoch, 2. März, bis Ostern, 17. April 2022**, laden wir Sie ein, sich über Klimagerechtigkeit und Energie Gedanken zu machen.

Der Zugang zu Energie ist ein wichtiger Aspekt der Armutsbekämpfung und elementar wichtig für das Recht auf Nahrung. Doch wie soll diese Energie produziert werden? Wofür nutzen wir sie, und wie viel davon verbrauchen wir gedankenlos? Die Art, wie wir im globalen Norden wohnen, reisen und uns ernähren, geht letztlich auf Kosten der Ärmsten.

Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits jetzt verheerend: In Indonesien, Senegal und Kolumbien beispielsweise bedrohen die Erwärmung der Ozeane, der Anstieg des Meeresspiegels und die Zunahme von Stürmen massiv das Leben zahlreicher Menschen. Einige Beispiele aus der Südarbeit von Fastenaktion und HEKS im Fastenkalender und auf der Website www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch zeigen dies eindringlich.

Mit unserem neuen Kampagnenmotiv (siehe Titelseite) thematisieren wir unseren Energieverbrauch und dessen Auswirkungen auf das Weltklima. Der oft übermässige Energiekonsum im globalen Norden hat Folgen für die Menschen im globalen Süden. Sie haben nicht die Mittel und die Möglichkeiten, sich zu schützen. Mehr dazu lesen Sie auf www.sehen-und-handeln.ch/kampagne.

Neben den Fakten zu alternativen Energiequellen und dem Aufruf zu einem zukunftstauglichen Lebensstil wird das Thema Energie in der Kampagne auch symbolisch aufgenommen: Was gibt uns Energie, oder wie kann ich gute Energie weitergeben? Im Fastenkalender gibt es zahlreiche Anregungen, um sich über Energie, Klimagerechtigkeit und unseren Konsum Gedanken zu machen.

Herzlichen Dank, dass Sie sich in gewohnt kreativer und vielfältiger Weise für unsere Anliegen einsetzen.

*Ihr Team
der Ökumenischen Kampagne*



Eine Frau in Ost-Jakarta, Indonesien, trägt ihr Kind durch den Fluss Kali Sunter, der zu verheerenden Überschwemmungen geführt hat. Bild: Kompas / Hendra A Setyawan / World Meteorological Organization.



Erneuerbare Energie für alle

David Knecht

Themenverantwortlicher Energie und Klimagerechtigkeit, Fastenaktion

Judith Macchi

Themenverantwortliche Klimawandel und Resilienz, HEKS

Yvan Maillard Ardent

Themenverantwortlicher Klimagerechtigkeit, HEKS

Der Wandel von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien ist dringend nötig, um die Klimaerhitzung einzudämmen. Dabei darf er nicht auf Kosten der Ärmsten geschehen. Darauf machen Fastenaktion und HEKS in der Ökumenischen Kampagne 2022 aufmerksam. Diese steht erneut unter dem Motto «Klimagerechtigkeit – jetzt!».

Anstieg des Meeresspiegels, Überschwemmungen, Hitzewellen, Dürren und häufigere Wirbelstürme gehören als Folgen des Klimawandels bereits heute zum Leben vieler Menschen im globalen Süden. Diese Phänomene verschärfen den Hunger in der Bevölkerung, Risiken für die Gesundheit und soziale Konflikte.

Die Produktion und Verbrennung fossiler Energien wie Erdöl und Kohle ist eine der Hauptursachen für die globale Klimaerwärmung. Sie ist für mehr als 70 Prozent¹ der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich, schweizweit sogar für 78 Prozent². Die industrialisierten Länder ver-

brauchen unverhältnismässig viel fossile Energie und leben damit auf Kosten der Menschen des globalen Südens und zukünftiger Generationen. Sie haben am meisten zur Klimaerhitzung beigetragen und spüren die Folgen am wenigsten. Das ist doppelt ungerecht.

Zugleich ist Zugang zu Energie ein wichtiger Aspekt in der Armutsbekämpfung und essenziell für die Umsetzung des Menschenrechts auf Nahrung. Grupo Semillas, eine kolumbianische Partnerorganisation von Fastenaktion, verweist beispielsweise auf die Region Tolima. Dort verhindert eine mangelhafte Stromversorgung, Fischertrag aus der

¹ <https://ourworldindata.org/emissions-by-sector>, Stand 26.7.2021

² Bericht der Internationalen Energieagentur 2018 (Stand 2016).

³ ebenda, Zahlen gerundet.

Zucht lagern resp. kühlen und damit lokal vermarkten zu können. Dadurch wird auch verhindert, dass sich die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung nachhaltig verbessern kann.

Der Schutz des Klimas und die Erreichung der Klimaziele des Pariser Abkommens erfordern einen Ausstieg aus den fossilen Energien und eine komplette Umstellung auf erneuerbare Energiequellen (Wind- und Wasserkraft, Sonnenenergie). Doch auch diese müssen umweltfreundlich und sozial gerecht produziert werden.

Keine «falschen Lösungen»

In zahlreichen Ländern gibt es Konflikte rund um Energieprojekte – auch um «Erneuerbare» –, die den legitimen Rechten und Ansprüchen lokaler Bevölkerungsgruppen auf Mitbestimmung keine oder wenig Rechnung tragen. Das sind «falsche Lösungen» der Energiewende, weil sie oftmals Vertreibungen, die Einschränkung von Nutzungsrechten für Gemeinschaftsland oder die Zerstörung von heiligen Stätten indigener Gemeinschaften zur Folge haben. Grundrechte wie das Recht auf Nahrung werden dabei missachtet: Berichte von Partnerorganisationen von Fastenaktion aus Mato Grosso (Brasilien) zeigen, dass Wasserkraftprojekte ohne Einbezug der lokalen Gemeinschaften verheerende Folgen haben können. Diese Staudämme, auch wenn als «klein» deklariert, haben dramatische Folgen: Sie ver-

hindern die Sedimentablagerung und behindern die Fischwanderung. Die indigene Gemeinschaft der Manoki beispielsweise findet an ihren angestammten Orten keine Fische mehr. Um zu fischen, müssen sie nun lange Strecken zurücklegen. Dass sie sich so nicht mehr selbst versorgen können, zwingt sie, auf industrielle Nahrungsmittel zurückzugreifen. Auch wurden wegen des Staudamms heilige Stätten überflutet.

Auch HEKS beobachtet Ähnliches in seinen Projektländern: In Indonesien werden für die Produktion von sogenanntem nachhaltigem Biotreibstoff industrielle Ölpalplantagen angelegt und dafür lebenswichtiger Regenwald abgeholzt. Das ist fatal fürs Klima und für Gemeinschaften, die aus ihren Lebensräumen vertrieben werden.

«Die Energiewende soll Entwicklungsmotor für benachteiligte Gemeinschaften weltweit sein.»

Die Energiewende darf nicht auf Kosten der Ärmsten stattfinden. Im Gegenteil, sie ist eine Chance und soll Entwicklungsmotor für benachteiligte Gemeinschaften weltweit sein, wie es auch die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG) der Vereinten Nationen vorsehen. In

«Laudato si'» fordert Papst Franziskus dazu auf, den «Schrei der Armen» wie auch den «Schrei der Erde» zu hören. Entsprechend sind technische Lösungen für den Energiewandel stets auch hinsichtlich ökologischer und sozialer Folgen zu beurteilen.

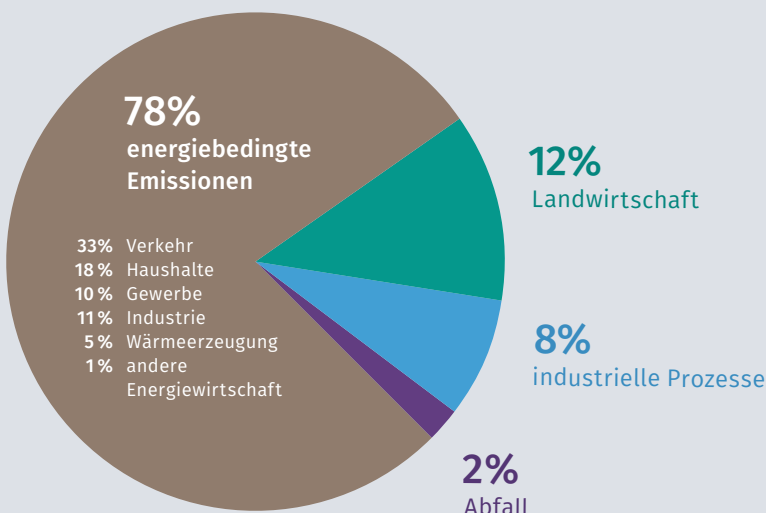
HEKS und Fastenaktion verstehen unter «erneuerbaren Energien» Lösungsansätze, die klimaschonend und sozial gerecht sind und die Interessen lokaler Gemeinschaften berücksichtigen. Letztere müssen bei der Planung, Erstellung und während der Energieproduktion einbezogen werden, und diese muss nach einer Gemeinwohlorientierung bewertet werden. Die lokale betroffene Bevölkerung braucht Zugang zur nachhaltig produzierten Energie. Nur so kann sie davon profitieren und neue Einkommensmöglichkeiten wie solarbetriebene Brutkästen für die Vermarktung von Eiern oder solarbetriebene Gefrierkammern zur Lagerung des Zuchtfisches entwickeln. Die Produktion von erneuerbarer Energie kann einen Beitrag zur Armutsreduktion, zu nachhaltiger Entwicklung und zur Erreichung der Pariser Klimaziele leisten.

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

In der Schweiz müssen wir zudem unsere Verantwortung als Mitverursacher/innen der Klimakrise wahrnehmen. Wir alle können etwas bewirken, indem wir Energie aus möglichst sauberen Quellen beziehen und unseren Konsum (Strom, Treibstoffe, Heizung usw.) reduzieren. Wichtig ist, dass wir auch die Herstellung von Konsumgütern (z. B. Lebensmittel und Elektronik) im In- und Ausland beachten.

Der Bundesrat hat beschlossen, dass die Schweiz bis 2050 klimaneutral sein soll. Zusammen mit der Klima-Allianz Schweiz fordern Fastenaktion und HEKS das Parlament auf, Klimaneutralität bereits bis 2040 linear anzustreben. Die Schweiz hat die technischen und finanziellen Mittel dazu und soll mit gutem Beispiel beherzt vorangehen und gänzlich aus den fossilen Energien aussteigen. Damit leisten wir einen relevanten Beitrag zur Klimagerechtigkeit.

Treibhausgasemissionen in der Schweiz³





Jedes Jahr lädt die Ökumenische Kampagne eine Person ein, zum Kampagnenthema einen theologischen Impuls zu verfassen. Diesmal schreibt Ivone Gebara, Theologin, Philosophin, Feministin und katholische Nonne aus São Paulo, Brasilien. Der Text wurde aus dem Portugiesischen übersetzt.

Wer unsere Nächsten sind

Die Fastenzeit ruft verschiedene christliche Gemeinschaften auf der ganzen Welt dazu auf, zu unterschiedlichen Zeiten und an verschiedenen Orten unserer Erde etwas vom Lebensweg Jesu Christi aufzugreifen. Den Weg Jesu Christi aufzugreifen, bedeutet in einem weiten und vielschichtigen Sinn eine Rückkehr zur gegenseitigen Liebe und Achtung auf lokaler und internationaler Ebene.

Ivone Gebara
Theologin und Philosophin

Angesichts der Verflechtung des menschlichen Lebens mit allen Lebensformen fragen sich viele Menschen, welche Wechselwirkung zwischen uns und dem Klima unserer Länder oder der Erde oder sogar, welche Wechselwirkung und Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Erneuerung der Energien unseres Planeten bestehen. Jahrhundertlang wurden unsere Verhaltensweisen und Beziehungen mehrheitlich nur mit Blick auf den Menschen verstanden und organisiert. Christinnen und Christen, die sich vom Prinzip der

Nächstenliebe leiten lassen, haben schon immer grössere oder kleinere Hilfsaktionen für die Unterdrückten und Leidenden in ihrer Umgebung oder in der Ferne durchgeführt. Die Sorge um nichtmenschliche Lebewesen und um die Energiequellen der Erde war jedoch so gut wie nie Bestandteil unserer Liebe.

Heute sind die Beziehungen zwischenmenschlicher Liebe eng mit unserem Verhältnis zur Erde verbunden. Denn uns wird immer stärker bewusst, dass

unser Leben von den auf der Erde vorhandenen Lebensformen abhängt. Wir sind lebendig, weil unser Planet in seiner Vielfalt lebendig ist. Wenn die Erde krank wird, werden wir krank und sterben mit ihr.

Tatsache ist, dass wir mit unserem grenzenlosen «Fortschritt», einem gierigen und gefährlichen Fortschritt, neben dem vorzeitigen Tod vieler Menschen auch die Krankheit der Erde, der Luft, der Gewässer sowie das Arten- und Waldsterben verursachen. Unbemerkt wird die Biomasse der Erde, die auch unsere Nächste ist, von uns ignoriert, zerstört. Sicherlich werden viele von uns sagen: «Ich habe das nicht getan» oder «Ich kann nicht für die weltweite Wasserkrise verantwortlich gemacht werden» oder «Ich habe keinen Regenwald zerstört» oder «Ich habe keinen Krieg verursacht». Diese Aussagen offenbaren jedoch, wie sehr wir hinsichtlich der auf der Erde vorhandenen lebendigen Kräfte in einer separatistischen Denkweise erzogen wurden. Wie sehr wir uns als Zentrum des Planeten betrachten, als rationale Wesen, die eingeladen sind, die Erde zu beherrschen, als wäre sie ein Objekt der Ausbeutung und des Konsums. Wir verschlingen die Erde, ohne es zu merken. Wir bemühen uns nicht um ein besseres Verständnis unserer gegenseitigen Abhängigkeit und der Notwendigkeit, unser Verhalten in Bezug auf den Planeten, von dem wir nur eine Facette sind, zu überdenken und zu überprüfen.

«Der Fokus der Liebe muss auf einer Neugestaltung der wirtschaftlichen Prinzipien des Zusammenlebens auf unserem Planeten beruhen.»

Eine Dringlichkeit, die auch aus der christlichen Tradition kommt, besteht darin, in Anbetracht des Prinzips der gegenseitigen Abhängigkeit unseren Begriff der Nächsten zu erweitern. Unsere Nächsten, denen wir Respekt schulden, sind nicht nur die armen Bettler auf unseren Strassen, und es

sind nicht nur die Indigenen in irgendeinem Land des globalen Südens oder die Hungernden, die in vielen Ländern täglich an Unterernährung sterben. Unser Nächstes ist auch das, was wir Natur nennen, unsere natürliche Lebensumwelt. Daneben sind unsere Nächsten auch die Bedürftigen, die sich selbst nicht als solche sehen und die in den reichen Ländern häufig vorkommen. Unsere Nächsten sind diejenigen, die die kapitalistische Politik der Welt lenken und durch die Schaffung von Reichtum die Armut und den Tod anderer verursachen. Wir müssen diese Nächsten lieben, indem wir sie daran hindern, durch ihre ausbeuterischen Handlungen noch mehr Böses zu tun. Der Fokus der Liebe darf nicht mehr primär auf Almosen für die Armen liegen, sondern muss auf einer Neugestaltung der wirtschaftlichen Prinzipien des Zusammenlebens auf unserem Planeten beruhen. Unsere Nächsten bringen uns dazu, uns die Frage zu stellen: «Was haben wir unseren Brüdern und Schwestern angetan?» und «Was haben wir unserem Planeten angetan?».

Häufig verwenden wir das Wort «Bruder» bzw. «Schwester» in Wahrheit nur für unseresgleichen. Die Brüder und Schwestern, deren Gesicht und Geschichte wir nicht kennen, sind nur statistische Zahlen und nur punktuell unserer Hilfe würdig. Wir könnten uns als «blinde Blindenführer» bezeichnen, blind in Bezug auf unser Handeln, auf die Fortschrittsprojekte, die in den politischen, wirtschaftlichen und sogar religiösen Machtzentren geplant werden.

Vielleicht ist es noch nicht zu spät, um auf den Pfad des gesunden Menschenverstandes zurückzukehren. Vielleicht können wir noch rechtzeitig eine neue Sintflut vermeiden, die grösser und zerstörerischer als die gegenwärtige Covid-19-Pandemie und viele andere sein kann!

Wir müssen aus unserer sozialen und theologischen Naivität heraustreten. Unsere Gottheiten sind Abbild und Gleichnis unserer eigenen Interessen. Niemand von uns würde an eine Gottheit nach dem Abbild und Gleichnis von den Unterdrückten oder Opfer

unserer gesellschaftlichen Ordnung oder Unordnung glauben. Wir haben eine Vielzahl von Göttern, obwohl wir nur den einen Gott verkünden!

Uns selbst und unser Land als diejenigen zu betrachten, die Almosen geben können, hilft uns nicht immer, den immensen kulturellen Reichtum anderer wahrzunehmen, die arm, bettelnd oder Flüchtlinge sind, die aus ihrem Land vertrieben wurden. Sie scheinen keine Geschichte zu haben! Selbst wenn wir ein gutes Herz haben und die Brotkrümel, die von unserem Tisch fallen, anderen überlassen, ändern wir diese tragische Situation nicht. Dies gilt für sämtliche Länder der Welt, da wir alle die wirtschaftliche Rangordnung, den Entwicklungsindex, die Militär- und Rüstungsmacht und andere Dinge, die in der momentanen Gestaltung unserer Welt zu Werten geworden sind, aufrechterhalten oder dazu beitragen, die Vormachtstellung der einen gegenüber den anderen zu erhalten.

Wer ist unser Gott? Welches sind die göttlichen Interessen?

Ich wage zu hoffen, dass der patriarchale Gott, der Machtinteressen rechtfertigt, im Verschwinden begriffen ist. Vielleicht sind wir aufgerufen, das Modell des allmächtigen Gottes, der das Universum beherrscht, abzulegen, da wir nur Wandernde und Reisende auf dieser Erde sind.

Die Menschheit kann sich selbst zerstören, oder sie kann fortbestehen als ein Werk der geheimnisvollen und wunderschönen Schöpfung, der aussergewöhnlichen Entwicklung aller Wesen, die gemeinsam atmen und fähig sind, jetzt, in diesem einzigartigen Moment des Zusammenlebens, Danke zu sagen.

Stimmen aus dem Süden

**Wie sieht die Energiezukunft in Kolumbien aus? Wie Klimaschutz in Indonesien?
Hören Sie, was es braucht, damit erneuerbare Energien auch wirklich nachhaltig sind.**

Unsere Kampagnengäste erzählen von ihrer Arbeit und beantworten Ihre Fragen – an Suppentagen, an der Uni, in Schulen, an Klimaveranstaltungen, Podien oder weiteren Anlässen. Wir hoffen, unsere Gäste 2022 physisch in der Schweiz zu begrüßen, und informieren Sie laufend auf www.sehen-und-handeln.ch/gaeste.



Nicodemus Ale

Dieses Jahr dürfen wir Nicodemus Ale aus Indonesien begrüßen. Er ist Direktor von *Walhi* West-Kalimantan. Die HEKS-Partnerorganisation setzt sich dafür ein, dass die Umwelt und Tropenwälder ihrer Heimat intakt bleiben. Sie sind Lebensgrundlage der Bevölkerung und zentral für den Klimaschutz. Ale hat sich stark für das Dorf Silit engagiert, damit dessen Bevölkerung ihren Wald zurückerhalten konnte und ihre traditionelle Waldbewirtschaftung als nachhaltiger Schutz für den Wald anerkannt wurde. Mit Kampagnen, Klagen und Auftritten an Konferenzen leistet *Walhi* unermüdliche Arbeit, auch gegen «falsche Klimaauslösungen» wie Agrotreibstoffe aus Palmöl. Nicodemus Ale kommt als Gast von HEKS in die Schweiz.

Einsatzzeit: 25. März bis 9. April 2022
Sprache: Englisch (Übersetzung gewährleistet)
Kosten: Ab Fr. 300.–, nach Art des Einsatzes
Kontakt: Simon Weber, 031 380 65 61, simon.weber@heks.ch



Fernando Castrillón Zapata

Der Agronom war virtuell Gast der letztjährigen Kampagne. Er ist Projektleiter von Grupo Semillas, einer Partnerorganisation von Fastenaktion in Kolumbien. 2022 berichtet er von deren Engagement zu erneuerbaren Energien. Grupo Semillas arbeitet mit Bäuerinnen und Bauern, indigenen und afrokolumbianischen Gemeinschaften, stärkt deren Lebensgrundlagen angesichts des Klimawandels mit angepasstem Saatgut, solarbetriebenen Bewässerungssystemen und Kühlketten. «Erneuerbare Energien sind der Motor für eine nachhaltige Entwicklung», sagt Castrillón Zapata. Mehr erzählt er bei einem Besuch in Ihrer Pfarrei, Kirchgemeinde oder an Ihrer Schule. Er kommt als Gast von Fastenaktion in die Schweiz.

Einsatzzeit: 11. bis 28. März 2022
Sprache: Spanisch (Übersetzung gewährleistet)
Kosten: Ab Fr. 300.–, nach Art des Einsatzes
Kontakt: Andrea Gisler, 041 227 59 68, gisler@fastenaktion.ch

Stimmen aus dem Norden

Für Vorträge oder Workshops



oeku – Kirchen für die Umwelt

Nachhaltigkeit und umweltbewusstes Handeln in Kirchgemeinden, Pfarreien und kirchlichen Institutionen in der Schweiz, Umweltzertifizierung «Grüner Güggel»

Kontakt info@oeku.ch, 031 398 23 45
Kosten Ab Fr. 300.– plus Reisespesen



Klimastreikbewegung

Engagierte und Aktivist:innen und Aktivist:innen berichten in Gottesdiensten und an Veranstaltungen mit einem Interview oder einem Referat über ihren persönlichen Einsatz fürs Klima.

Kontakt klimajugend-einladen@climatestrike.ch
Kosten Ab Fr. 150.– plus Reisespesen



Stefan Salzmann

Programmverantwortlicher für Energie und Klimagerechtigkeit, Klimapolitik, Fastenaktion, Co-Präsident der Klima-Allianz Schweiz

Thema Globale Klimaerwärmung, Auswirkungen auf Menschen in Armut, Rolle der Schweiz, internationale Klimapolitik

Kontakt salzmann@fastenaktion.ch, 041 227 59 53
Kosten Referate Fachpersonen, Fr. 300.–



David Knecht

Programmverantwortlicher für Energie und Klimagerechtigkeit, Fastenaktion

Thema Energie und internationale Klimapolitik
Kontakt knecht@fastenaktion.ch, 041 227 59 89
Kosten Referate Fachpersonen, Fr. 300.–



Yvan Maillard Ardeni

Fachverantwortlicher für Klimagerechtigkeit, HEKS

Thema Klimawandel und -politik, Klimagerechtigkeit, Anpassung an den Klimawandel

Kontakt yvan.maillard@heks.ch, 031 380 65 73
Kosten Referate Fachpersonen, Fr. 300.–



Judith Macchi

Themenverantwortliche für Klimawandel und Resilienz, HEKS

Thema Globale Klimaerwärmung, Klimawandelanpassung, Katastrophenvorsorge, internationale Klimapolitik, Klimagerechtigkeit

Kontakt judith.macchi@heks.ch, 044 360 88 89
Kosten Referate Fachpersonen, Fr. 300.–

Für Predigten und Impulse zum Kampagnenthema

Kosten nach Absprache



Simon Weber

Fachverantwortlicher Theologie, Katechese und Sensibilisierung, HEKS

Kontakt simon.weber@heks.ch, 031 380 65 61



Andrea Gisler

Fachverantwortliche Sensibilisierung und Pastoral, Fastenaktion

Kontakt gisler@fastenaktion.ch, 041 227 59 68



Daniel Wiederkehr

Fachverantwortlicher Theologie, KlimaGespräche Deutschschweiz, Fastenaktion

Kontakt wiederkehr@fastenaktion.ch, 041 227 59 48

Impulse



Inputtheater «Ajala» (Vol. 2)

Ajala ist Klimawissenschaftlerin und Astronautin. Aus dem All beobachtet sie, wie der globale Süden austrocknet, während Städte des Nordens in der Nacht hell leuchten. In Schauspiel und Tanz erkundet Ajala (Sumitra oder Anjali Keshava) unser Verhältnis zur Erde, lotet mit dem Publikum aus, wie alles zusammenhängt und ob wir sie noch retten können oder nichts anderes übrigbleibt, als im Weltall eine neue Erde zu suchen. Ein Stück von Donat Blum.

2021 führten die Corona-Beschränkungen zu Annullationen. Deshalb und aufgrund des positiven Echos kann das Stück in aktualisierter Form erneut gebucht werden.

Sprache: Deutsch

Dauer: 20 Minuten

Zielpublikum: Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene

Kosten: Fr. 400.– plus Reisespesen

Kontakt: Markus Baumann,
markus.baumann@artlink.ch, 031 311 62 60

Impulsveranstaltungen

Die Impulsveranstaltungen zur Kampagne werden von den regionalen Fachstellen organisiert. Sie richten sich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Schulen, Pfarreien und Kirchgemeinden und an weitere Interessierte.



Alle physischen Impulsveranstaltungen sind bereits auf www.sehen-und-handeln.ch/impulsveranstaltungen publiziert. Ausführlichere Informationen finden Sie zudem direkt bei den Veranstalterinnen und Veranstaltern.

Webinar

Wer nicht an einer physischen Impulsveranstaltung teilnehmen kann, dem oder der bieten wir – wie bereits 2021 – ein Webinar an. In 60 Minuten stellen wir die Hauptbotschaften der Ökumenischen Kampagne vor, informieren über die wichtigsten Aktionsideen und stehen Rede und Antwort für konkrete Fragen. Anschliessend besteht ein kurzes Fenster für den Austausch mit den anderen Teilnehmenden. Die Veranstaltung findet per Zoom statt, der Link wird jeweils kurz vor der Veranstaltung per Mail zugestellt. Kontakt und **Anmeldung:** doernenburg@fastenaktion.ch

Online: Dienstag, 18.1.2022, 17.00 Uhr

Online: Mittwoch, 26.1.2022, 16.00 Uhr

Ihr lokaler Energiepfad

Ausgehend von der ökologischen Entdeckungsreise 2021 laden wir Sie ein, «Energiepfade» in Ihrer Gemeinde zu gestalten. Anhand eines beispielhaften Tagesablaufs können «Energiebrennpunkte» erkannt und reflektiert werden.

Der Pfad könnte bei der Morgendusche beginnen, den Weg zur Arbeit oder Schule aufnehmen, die Mittagspause und den Einkaufsbummel umfassen und mit dem abendlichen Film-Streaming enden. Jede Station lädt ein, über den Energiebedarf nachzudenken, macht einen Bezug zu unseren Programmländern im globalen Süden und gibt Handlungsideen.

Ein Online-Fragebogen hilft bei der lokalen Gestaltung des Energiepfads. Zur Beschriftung der Stationen können Online-Vorlagen genutzt werden. Diese Vorlagen beinhalten jeweils einen QR-Code, um kurze Filmsequenzen anschauen zu können. Sie können den Pfad kreativ weiterentwickeln. Zum Beispiel können Sie Orte miteinbeziehen, an denen Energie erzeugt oder genutzt wird. Bewegung und Tanz können integriert werden sowie Zeiten, um mit Meditation und Gebet aufzutanken. So kann das Thema Energie in seiner ganzen Vielfalt beleuchtet werden.

www.sehen-und-handeln.ch/energiepfad



Workshops



Einblick in die KlimaGespräche

KlimaGespräche – normalerweise während sechs Abenden – ermutigen dazu, sich mit dem eigenen CO₂-Fussabdruck auseinanderzusetzen und herauszufinden, wie dieser reduziert werden kann. Der Workshop zeigt die Arbeitsweise der KlimaGespräche und lädt zu ersten Erkenntnissen ein. Neu gibt es angepasste Varianten für Jugendliche (14–18 Jahre) und junge Erwachsene (18–35 Jahre).

Zielgruppen: Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene

Dauer: 90 Minuten

Anfragen: Daniel Wiederkehr, wiederkehr@fastenaktion; Dominique Weber, weber@fastenaktion.ch

Kosten: Fr. 150.– exkl. Spesen



Hoffnung durch Handeln

Der Workshop in Ökospiritualität geht von den Kernanliegen der Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus aus und ermutigt, in Einklang mit der Natur zu leben und dem Klima Sorge zu tragen. Er bietet Raum für praktische Übungen zu Dankbarkeit, Achtsamkeit, dem Finden eigener Werte und Visionen, wenn möglich in der Natur. «Hoffnung durch Handeln» zielt auf ein beherztes Anpacken.

Zielgruppen: Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene

Dauer: 90 Minuten bis einen Tag

Anfragen: Daniel Wiederkehr, wiederkehr@fastenaktion.ch, 041 227 59 48

Kosten: ab Fr. 200.– exkl. Spesen

Filme zum Thema



Oro Blanco

Auf der Hochebene der Salinas Grandes in Argentinien gibt es enorme Lithiumvorkommen. Der Rohstoff, der für Batterien verwendet wird, lockt internationale Konzerne an. Für den Abbau werden riesige Mengen an Wasser benötigt, deshalb leidet die indigene Bevölkerung unter Wassermangel. Der Film erzählt von einem existenziellen Landnutzungskonflikt und regt zur Reflexion über Nachhaltigkeit an.

Dokumentation von Gisela Carbajal Rodríguez, D 2018, 24', ab 14 Jahren, VOD



Powerless

Im Mittelpunkt des Films steht Loha Singh aus der nordindischen Stadt Kanpur. Er verdient sein Geld damit, illegal Stromleitungen für die arme Bevölkerung anzuzapfen. Der staatliche Stromkonzern hingegen muss die Energieversorgung sicherstellen und Stromdiebstahl verhindern. Der Film lenkt den Blick auf den Kampf um eine funktionierende Infrastruktur und den Zugang zu Energie.

Dokumentation von Deepti Kakkar und Fahad Mustafa, IND/USA 2013, 52', ab 16 Jahren, VOD



Plus chauds que le climat

Von der jungen Greta Thunberg ins Leben gerufen, haben die Klimastreiks die ganze Welt erfasst. In Biel gehören Jeanne, Nina, Mark und Léa zu der Gruppe, die die Streiks am Freitag organisiert. Ein Jahr lang haben diese jungen Menschen für den Film die Türen ihrer Treffen und Debatten geöffnet, um ihre Sorgen für die Zukunft zu teilen.

Dokumentation von Bastien Bösiger und Adrien Bordone, CH 2020, 52', Fr/De, ab 12 Jahren, VOD



Erneuerbare Energie für alle

Der Film steht für die Vision einer Welt, deren Energieversorgung zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen kommt und die für alle verfügbar und bezahlbar ist. Er macht sich stark für eine radikale Umstrukturierung der Energieversorgung und zeigt anhand von Beispielen aus Dänemark, Mali, Spanien und China, wie der Umstieg auf erneuerbare Energien aussehen könnte.

Dokumentation von Carl-A. Fechner, D 2010; 2016, 30', Fr/De/Eng, ab 14 Jahren, VOD



Energie für den Wandel

Sechs Personen bzw. Gemeinden treffen ihre Energieentscheidung: vom Fahrradfahren bis zum Schutz des Amazonas vor Wasserkraftwerken, von Schulen und Kliniken in der Wüste, die mit Sonnenkollektoren betrieben werden, bis zur energetischen Gebäudeumrüstung. Menschen setzen konkrete Alternativen um, und Gemeinden kämpfen darum, die Kontrolle über Energieprojekte, die sie betreffen, zurückzuerlangen.

Dokumentation von CIDSE, BEL 2018, 35', De, ab 16 Jahren, www.bit.ly/energiewandel

Bezugsquelle

Die Filme stehen mit dazugehörigen Begleitmaterialien kostenlos als Video on Demand (VOD) zur Verfügung. Streaming über www.filmeineineweltvod.ch.

Der Film «Energie für den Wandel» kann auf YouTube angeschaut werden.

Dieses Jahr stehen keine DVDs zum Verkauf zur Verfügung.

Gemeinsam schaffen wir das Klimaziel

Eine klimaneutrale Kirche

Photovoltaik, Umweltchartas, nachhaltige Geldanlagen und Rückhaltebecken: Es gibt viel, was Kirchgemeinden und Pfarreien für den Schutz des Klimas tun können. Sehen Sie gelebte Umweltpaxis in vielfältigen Beispielen auf der interaktiven Karte von «*oeku – Kirchen für die Umwelt*» (www.bit.ly/oeku). Immer mehr Pfarreien und Kirchgemeinden haben in den letzten Jahren deren Umweltzertifikat «*Grüner Güggel*» erworben. Für Pfarrer Andreas Frei, der bei *oeku* in der Umweltpaxis tätig ist, eine erfreuliche Entwicklung. Kirchen seien glaubwürdiger, wenn sie selbst mit gutem Beispiel vorangingen: «In der heutigen Zeit sind wir als Kirche aufgefordert, uns engagiert für die Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Auch die Kirche muss und kann ihren Beitrag dazu leisten, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen», sagt Frei. Der *Grüne Güggel* sei eine von mehreren Möglichkeiten dazu. Auch die Menschen zu sensibilisieren, sei wichtig, beispielsweise mit den Schöpfungsunterlagen von *oeku* und den Gottesdienstunterlagen der Ökumenischen Kampagne, sagt Frei.

Noch gibt es viel Sparpotenzial. Der Gebäudesektor beispielsweise – dazu gehören auch Kirchengebäude – ist für 33 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen in der Schweiz verantwortlich. Die kirchlichen Liegenschaften einer Betriebsoptimierung zu unterziehen, lohnt sich in den allermeisten Fällen. Manche Kirchgemeinden und Pfarreien scheuen den finanziellen Aufwand, sagt Andreas Frei:

**«Das kostet am Anfang, ja.
Aber auf die Dauer
lässt sich Geld sparen.»**

Ein gutes, kühles Raumklima schone beispielsweise die Orgel, reduziere deren Revisionen und spare Heizkosten, sagt er. Auch niederschwelliger lasse sich viel machen: Auf kirchlichen Arealen ist zum Beispiel oft viel Platz, um die Lebensräume für einheimische Blumen, Bienen, Vögel und Eidechsen zu verbessern.

Auf www.sehen-und-handeln.ch/wandel-in-der-kirche/ haben wir für Sie die wichtigsten Schritte zusammengefasst – kleine und grosse –, mit der auch Sie als Kirche Ihren Beitrag zum Ziel «Netto null bis 2040» leisten können.

Jede/r kann Energie sparen

Energie bestimmt unseren Alltag; wie wir wohnen, waschen, uns kleiden, wie lange wir duschen, wie wir uns fortbewegen, welche Produkte wir kaufen und wie unser Essen hergestellt wurde. Hinter jedem dieser Entscheide steckt Energie. Das hat grossen Einfluss aufs Klima und damit auf Menschen im globalen Süden. Sie leiden vielerorts bereits heute unter der Klimaerhitzung. Welches sind ihre Geschichten? Was bedeutet er für ihren Alltag?



Erfahren Sie im Quiz auf www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch, welche Folgen unsere Entscheidungen in puncto Wohnen, Mobilität und Essen auf Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika haben können. Eindrückliche Videostatements aus unseren Projekten verdeutlichen: Der Klimawandel zeigt sich vielseitig. Das Gute ist: Auch die Lösungen haben vielfältige Gesichter. Ein paar davon zeigen wir auf. Das Quiz kann zum Beispiel mit Schüler/innen durchgespielt werden, um im Anschluss Diskussionen über den eigenen Lebensstil, Konsum und mögliche Folgen davon anzustossen. Es wurde bereits in der letzten Kampagne eingesetzt und wird per Ende Januar 2022 auf das aktuelle Thema angepasst. Zusätzliche Infoseiten vertiefen einzelne Aspekte rund um Energie.

Frage 1/4:
Du bekommst den Strommix-Zettel ins Haus, wie entscheidest du dich?

- Ich habe keine Ahnung.
 Für den günstigsten!
 Für den nachhaltigsten Strommix.

**Lust auf weitere spannende Fragen?
Quiz starten:**
www.klimagerechtigkeit-jetzt.ch



Aktionen zum Mitmachen

Mit jeder Rose Gutes tun

«Die schönste Rose duftet nicht für sich», sagt ein Sprichwort. In der Tat, mit der Rosenaktion geht ihre Wirkung weit über die Landesgrenzen hinaus. An jeweils über 400 Orten schweizweit verkaufen Freiwillige Fairtrade-Rosen für 5 Franken. Mit dem Erlös können sich Menschen gegen den Klimawandel wappnen. Es freut uns, wenn Sie mit Kindern, Jugendlichen, dem Kirchenchor oder weiteren Interessierten mitmachen. Aus logistischen Gründen können wir leider keine Schokolade mehr zum Verkauf anbieten, suchen aber nach Alternativen.

Unter www.give-a-rose.ch kann man zudem eine digitale Rose erwerben, mit einer Widmung versehen und teilen. Wunderbar, wenn Sie auf diese Aktion hinweisen – auf der Webseite oder mit einem Flyer in Ihren Räumlichkeiten.

Unterlagen, Anmeldung: www.sehen-und-handeln.ch/rosen

Bestellung der Rosen: Bis Freitag, 4. März 2022

Abholen der Rosen: In unseren Verteilzentren und in Ihrer Nähe am Freitag, 25. März 2022

Wir danken Coop für die Unterstützung der Aktion 2022.



Inspiration auf Postkarten

Die 5 Rs **refuse** (ablehnen), **reduce** (reduzieren), **reuse** (wiederverwenden), **repair** (reparieren) und **recycle** (recyklieren) stehen für einen massvollen Konsum. Ihre Bedeutung mit ein paar konkreten Tipps zu mehr Nachhaltigkeit haben wir auf witzige Postkarten gedruckt – zum Auflegen, Verschicken und Weitersagen.



Brot zum Teilen

«Ich mag die Idee, Menschen zu helfen. Hier kann ich dies tun – indem ich Kundinnen und Kunden ermutige, Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika zu unterstützen.» Der Bäcker Jean-Marc Bidlingmeyer aus Chexbres (VD) macht schon seit vielen Jahren bei der Aktion «Brot zum Teilen» mit. «Am Ende der Aktion runden wir manchmal den gesammelten Betrag für die Projekte auf, so beteiligen wir uns als Bäckerei ebenfalls.»

Dank der Aktion fließen in der Zeit vor Ostern pro verkauftes «Solidaritätsbrot» 50 Rappen an Kleinbäuerinnen und -bauern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Das sind dank allen beteiligten Bäckereien und Konditoreien 40 000 Franken jährlich.

Bewegen auch Sie die Bäckerei in Ihrer Nähe zur Teilnahme.

Alle Infos und Anmeldung unter www.sehen-und-handeln.ch/brot



Bild: Jérôme Klotz



Fastenkalender: Neue Energiequellen entdecken

Der Fastenkalender spannt den Bogen von «weniger Energie verschwenden» über «Energie sparen» bis «Energie schöpfen» und «gute Energie verbreiten». Die Autorinnen und Autoren beleuchten den Begriff Energie in seiner ganzen Breite: von der Energie im übertragenen Sinne bis zur konkreten Stromgewinnung oder -verschwendung.

Die Bezüge zum Alltag kennen alle: Heute sind wir energiegeladener, morgen fehlt uns die Kraft für wichtige Aufgaben. Auch Menschen im Süden geht das so: Wer in der Not lebt, braucht viel Energie und Kraft, um Grundbedürfnisse zu decken. In der Schweiz gehen wir mit Energie oft sorglos um. In unseren Programmländern hingegen ist Energie für Licht, Wärme und Transport teuer und schwer zugänglich.

Bauen Sie Energieverbindungen

Ausgehend vom Fastenkalender können Sie Ideen für einen lokalen Energiepfad oder -kreuzweg gestalten. So verbindet der Kalender Ihre Angebote in der Kirchgemeinde oder Pfarrei und die Arbeit der Organisationen.

Zum Versand: www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender

Suppe «to go» oder gemeinsam am Tisch

Sie haben sich viel einfallen lassen, um den «Suppentag» in Corona-Zeiten durchführen zu können. Tausend Dank dafür! In der Rubrik «Ihre Idee als Inspiration für andere» zeigen wir online eine kleine Auswahl der vielen Ideen, wie Sie den «Suppentag» 2021 umgesetzt haben.

Infos und Materialien unter www.sehen-und-handeln.ch/suppe helfen, Ihren Suppentag zu gestalten. Die kompostierbaren Suppenbecher zum Mitnehmen bieten wir wieder an.



Was Fasten mit dem Klima zu tun hat

Dorothea Loosli-Amstutz koordiniert die Fastengruppen von Fastenaktion und HEKS. Eine davon leitet sie.

Auch in den Gruppen wird Klimagerechtigkeit thematisiert. Weshalb? Immer mehr Menschen hungern als Folge des Klimawandels. Im Gegenzug kämpfen wir bei uns gegen Krankheiten der Über- und Fehlernährung. Beide Probleme hängen stark mit der Lebensmittelproduktion der Industrieländer zusammen. So hinterfragen wir in der Fastenwoche unsere Ernährung mit der Absicht, den Wiedereinstieg ins Essen als Neubeginn in eine gesunde klimaschonende Ernährung zu nutzen – ein froh machender Wandel.

Sind Fastende empfänglich für die Probleme im globalen Süden?

Fastende sind stark mit sich beschäftigt, aber auch empfindsamer für die Not von anderen. Sie können in einer Woche wieder in die Bäckerei gehen – nicht so unfreiwillig Hungernde. Diese Erfahrung ist eine Bereicherung.


Die Fastengruppen wurden 2021 teilweise auch digital begleitet.

Wie lief das?

Es haben weniger Leute gefastet, dafür konnten neue mitfasten, die keine Fastengruppe in der Nähe gehabt hätten. In unserer Gruppe erhielten die Fastenden am Morgen jeweils einen Kurzttext, über den sie auf einem Spaziergang nachdachten. Am Abend haben wir uns dazu ausgetauscht. Das hat – auch am Bildschirm – sehr intime Gespräche ermöglicht.

Alle Infos für Teilnehmende und Fastengruppenleitende unter www.sehen-und-handeln.ch/fasten und www.facebook.com/fastengruppen

Für alle, die nicht physisch an einer Fastengruppe teilnehmen können, gibt es ab dem **27. März 2022** eine digital begleitete Fastenwoche.



Für die Zyklen 1–3 (Unter-, Mittel- und Oberstufe) sind die Materialien in Bausteinform aufgearbeitet. Sie stehen in einer Reihenfolge, die so belassen und übernommen oder frei verändert werden kann. Es müssen auch nicht alle Bausteine gebraucht werden. In der thematischen Einführung wird jeweils ein Überblick über die Grundidee gegeben. Details zu den Bausteinen sowie die dazu benötigten Beilagen und interessante weiterführende Links sind auf der Webseite zu finden unter www.sehen-und-handeln.ch/lernen

Tipp: Da die bearbeiteten Themen eng verwandt sind, lohnt sich immer auch ein Blick über den «Zyklus-Rand» hinaus.





Lernen

Anregungen für den Unterricht



Geist-Kraft

Livia Zwahlen-Hug
Leiterin Katechese der
Pfarrei Guthirt Ostermundigen

Moni Egger
Freischaffende Theologin,
Primarlehrerin

Energie treibt an. Sie gibt Handlungskraft. So kommen Sachen und Menschen in Bewegung. Da der Begriff «Energie» für Kinder im Zyklus 1 noch sehr abstrakt ist, arbeiten wir für die Unterrichtsvorschläge mehrheitlich mit dem Begriff «Kraft». Kraft ist physikalisch gesehen eine Methode der Energieanwendung. Als Antriebskraft ist sie in der materiellen Welt von grosser Bedeutung. Sie bringt Dinge und Prozesse und natürlich auch Menschen in Bewegung. Menschen leben aber auch über das Physische hinaus von einer Antriebskraft, die sie miteinander in Beziehung bringt, die sie nicht verzagen lässt, die sie neugierig und kreativ macht. Im christlichen Kontext sprechen wir von heiliger Geistkraft oder vom Heiligen Geist.

Die vorgeschlagenen Unterrichtsbausteine lassen sich frei kombinieren, ergänzen und verändern. Sie geben Material für mindestens 90 Minuten Unterrichtszeit. Das Thema der Antriebskraft führt am Beispiel der Windkraft durch den Unterricht. Auf psychologischer Ebene geht es um das, was Menschen Kraft zum Leben gibt. Und von hier ist es nicht mehr weit zur spirituellen Ebene und der Geistkraft Gottes, die in der Bibel unter anderem im Bild des Windes beschrieben wird. Materialien, Varianten und zusätzliche Ideen finden sich online auf www.sehen-und-handeln.ch/lernen.

Wer für die Geistkraft das Bild von Feuer oder von Wasser bevorzugt, kann die einzelnen Bausteine leicht anpassen. Der Bibeltext aus 2 Tim passt auch dazu. Ideen für entsprechende Einstiegsexperimente mit Wärme oder Wasserkraft gibt es ebenfalls unter obigem Link.

¹ Schülerinnen und Schüler

Bausteine für den Unterricht

Details, Beilagen und weitere Ideen: sehen-und-handeln.ch/lernen

Einstieg ins Thema (15')

Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier und den Auftrag: «Falte oder forme das Blatt so, dass du es danach bewegen kannst, ohne es anzufassen.» Als weiteres Material dürfen Stecknadeln, Kartonrollen, Klebstreifen und Schere verwendet werden. Die SuS¹ präsentieren die Ergebnisse. Auswertung: Was war nötig, damit sich das Blatt bewegt? Das Gespräch wird auf Wind kommen.

Informationen (15')

«Was ist Wind?» Wind ist Energie. Energie liefert die Kraft, die benötigt wird, damit sich etwas bewegt. «Welche anderen Formen von Energie und Kraft kennt ihr noch?» Auf A5-Karten zeichnen die Kinder, wo sie denken, dass Energie gebraucht wird. Sammeln und vorstellen, verknüpfen mit den Begriffen Wasser, Sonne, Wind, fossile Brennstoffe, dazu Bilder bereithalten (siehe Beilage 1). Die Energiekarten in die Mitte legen. Die im Einstieg gebastelten Windrädchen oder anderen Konstruktionen darum herumlegen/-stellen. Jedes Kind legt eine Schnur als «Stromleitung» von seinem Windrädchen zu seinem Energiebild.

Verknüpfung mit dem eigenen Leben (10')

«Und woher bekommen wir Menschen die Energie, die wir brauchen, um unseren Körper zu bewegen?» Stichwort: Nahrung. Beispiele sammeln. «Nebst gesunder Ernährung brauchen wir auch Nahrung für die Seele. Woher bekommen wir diese?» Stichworte: Liebe der Familie, der Mitmenschen, schöne Gedanken. Zutreffende Stichworte sammeln.

Biblischer Bezug: Gottes Geistkraft (20')

Kerze anzünden / in die Kirche gehen. Gott gibt unserer Seele Kraft auf den Weg. Das nennen wir heilige Kraft oder Heiliger Geist oder auch heilige Geistkraft. Zuerst das Vorwissen der Kinder abholen: «Was verstehst du unter «Heiliger Geist»? Was weisst du darüber?»

In der Bibel wird diese Kraft manchmal mit einem Sturm verglichen. Wie der Wind das Windrad antreibt, so kann die Geistkraft dich antreiben. Wie ein heftiger Wind kann sie etwas durcheinanderwirbeln, in Bewegung bringen, Kraft geben.

Miteinander den folgenden Bibeltext lesen. Schwierige Wörter finden und erklären.

2 Tim 1,6a.7.14

Lass dein inneres Feuer leuchten! Es kommt von Gott. Gottes Geistkraft macht nicht feige. Nein! Gottes Geistkraft macht stark! Gott hat uns die Kraft der Liebe gegeben und die Kraft der Besonnenheit. Schäme dich nicht, davon zu reden, woher deine Kraft kommt. Dank der Kraft von Gott kannst du auch Schwieriges ertragen. Pass auf das Kostbare auf, das in dir ist. Die Geistkraft hilft dir dabei.

Kindertheologisches Gespräch über den Text: «Wie kann diese Kraft im eigenen Leben gefühlt werden?», «Welche Kraft kommt von Gott und welche kommt von anderswo?»

Vertiefung (20')

Jedes Kind schreibt seine Lieblingswörter aus 2 Tim auf ein Papierquadrat ab und zeichnet die Erkenntnisse der Lektion auf: Dinge, die stärken, Sachen, die froh machen, geliebte Menschen usw. Mit einer speziellen Farbe Gottes Geist aufmalen. Je nach benutzter Farbe können beide Seiten bemalt werden. Aus dem Papierquadrat ein Windrad gestalten (siehe Beilage 3 Windrad).

Abschluss (15')

Nach draussen gehen, die Weite des Himmels wahrnehmen, die Windrädchen drehen lassen. Windrädchen in einen Topf oder Backstein stecken und rundherum sitzen. Kurzgespräch: «Wofür willst du deine Kraft einsetzen? Wofür wünschst du dir Kraft?» Jedes Kind nennt oder denkt seinen Wunsch und pustet dann das Windrädchen an.



«jumi»-Ausgabe: «Kraft & Energie»

Kinder aus Laos erzählen vom Alltag, und wie gesundes Essen auf den Tisch kommt. Ihr Körper braucht Energie. Auch vieles mehr funktioniert nur damit. Was aber ist Energie? Das «jumi» hat Antworten: www.jumi.ch

«Kiki»-Ausgabe: «Energie für alle!»

Was gibt uns Energie? Wir experimentieren mit Wind-, Wasser- und Sonnenkraft, und stellen sogar einen Power-Riegel her. Wir lernen, wie Gott Mose und Aaron Kraft gegeben hat und wie Menschen in Indonesien Kraft schöpfen: www.kiki.ch





Du und ich und die Energie

Moni Egger

*Freischaffende Theologin,
Primarlehrerin*

Wer verantwortlich handeln will, muss die eigene Situation kennen und die damit verbundenen Zusammenhänge. Sie oder er muss sich in andere hineinversetzen, um deren Situation nachvollziehen zu können. Die folgenden Unterrichtsbausteine wollen dazu verhelfen, dass die SuS¹ ihren Blick schärfen für Unterschiede und Gemeinsamkeiten von verschiedenen Kinderleben in der Schweiz und in Laos. Dabei entdecken sie ausserdem, wie sich der Energiebedarf hier wie dort durch den Alltag zieht.

Die Bausteine können unterschiedlich zusammengestellt und ihre Reihenfolge nach Belieben variiert werden. Der Lernweg vom Eigenen zum Anderen ist genauso gut möglich wie vom Anderen zum Eigenen. Im Lauf des Lernprozesses entsteht pro Gruppe ein Plakat, auf dem sich z. B. je ein Portrait aus Laos und aus der Schweiz befinden, sortierte Stichworte zum Energiebedarf, Informationen zur menschlichen Energiegewinnung durch Ernährung, Informationen zum Verbrauch von weiteren Energien durch Menschen in der Schweiz und in Laos. Je nach Ausführlichkeit der Bearbeitung bieten sie Lernmöglichkeiten für 90–120 Minuten. Materialien und zusätzliche Ideen finden sich online unter www.sehen-und-handeln.ch/lernen.

Letztlich geht es beim Thema Klimagerechtigkeit darum, die globalen Auswirkungen von lokalem Handeln und die Verbindung zwischen unserem Leben hier, dem Leben anderswo (z. B. in Laos) und dem globalen Klima zu erkennen – ein Anspruch, der weit über die Möglichkeiten hinausgeht, die 90 Minuten Unterricht bieten. So eignen sich die Bausteine auch als Einstieg in eine Unterrichtsreihe zum Thema «Klimawandel und nachhaltige Energien».

¹ Schülerinnen und Schüler

Bausteine für den Unterricht

Details, Beilagen und weitere Ideen: [sehen-und-handeln.ch/lernen](https://www.sehen-und-handeln.ch/lernen)

a) Portraits: Kinder in der Schweiz (ca. 25')

Ein Kind pro Kleingruppe wird von seinem Alltag erzählen. Es bereitet sich mit einigen Stichworten vor, indem es auf den bisherigen Tag zurückblickt und alles aufschreibt, was es schon gemacht hat. Währenddessen notieren die anderen in der Gruppe, was sie über dieses Kind schon wissen, und halten die Info steckbriefartig fest: Name, Alter, Familie. Zudem zeichnen sie eine Portraitskizze des Kindes.

Nun erzählt der oder die Freiwillige vom bisherigen Tag. Immer, wenn die Zuhörenden denken, dass dafür Energie nötig war, rufen sie «Energie!» und halten ein Stichwort dazu auf einem Post-it fest.

Danach erhalten die SuS den Auftrag, die Post-it-Zettel nach Art der Energie zu sortieren.

Im Plenum werden die Sortiervorschläge der Kinder verglichen und besprochen. Im Gespräch zeigt sich, dass alles Energie braucht. Entweder körpereigene Energie, die durch Essen aufgeladen werden muss, oder Energie von aussen, die im Kinderalltag aus der Steckdose, einer Batterie oder von einem Verbrennungsmotor kommt.

b) Portraits: Kinder in Laos (ca. 25')

In Gruppen studieren die SuS jeweils eines der drei Kinderportraits aus Laos (siehe Beilage b) und erstellen dazu einen Steckbrief mit Portraitskizze und Informationen zu folgenden Bereichen:

→ Name, Alter, Familie / Schule / Essen / Daheim / Freizeit

Die Gruppen stellen einander die portraitierten Kinder vor. Danach liest jede Gruppe den Text zum eigenen Kind noch einmal und markiert darin alles, wofür es Energie braucht.

Diese Tätigkeiten werden auf Post-its festgehalten (dafür eine andere Post-it-Farbe verwenden), danach – wie in Baustein a) beschrieben – sortiert und verglichen.

c) Vergleich der Portraits Schweiz – Laos (ca. 10')

Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen den portraitierten Kindern in der Schweiz und denjenigen in Laos?

Beide Steckbriefe inkl. Post-its auf ein Plakat kleben und entsprechende Notizen dazwischen schreiben resp. Gemeinsamkeiten markieren.

d) Menschen brauchen Energie (ca. 30')

Alles, was wir machen, braucht Energie: Bewegen, Verdauen, Denken usw. Diese Energie erhalten wir durch Nahrung. Darum ist gesunde Ernährung wichtig, damit wir genügend Energie zum Leben und Denken, Spielen und Lernen haben (siehe Beilage d).

Die SuS ergänzen ihr Gruppenplakat mit Informationen zum Lieblingsessen ihres Kindes aus Laos und aus der Schweiz.

Kurzes Gespräch über die folgenden drei Punkte im Plenum:

- Das braucht für mich sehr viel Energie.
- Das geht mir leicht von der Hand, ich brauche dafür also wenig Energie.
- Das gibt mir Energie.

Danach erstellt jedes Kind eine Liste oder eine Zeichnung zu diesen drei Punkten. In Gruppen oder im Plenum werden diese vorgestellt.

Die Gruppen lesen noch einmal ihr Portrait aus Laos und versuchen herauszufinden, was das beschriebene Kind zu diesen drei Punkten aufschreiben würde.

Ergebnisse auf dem Plakat festhalten.

e) Menschen verbrauchen Energie (ca. 10–60')

Ausgehend von den in a)/b) sortierten Tätigkeiten werden die verschiedenen Energiequellen betrachtet.

Zuerst halten die SuS in den Gruppen ihr eigenes Vorwissen resp. ihre Fragen dazu fest.

Danach suchen die SuS weitere Informationen und ergänzen damit ihr Plakat.

«tut»-Ausgabe: «Das lüchtet ii: Strom und Energie»

Am Computer arbeiten, fernsehen, Handy aufladen, das Mittagessen kochen oder einfach nur das Licht anschalten: Für all diese Dinge brauchen wir eine Menge Strom. In der ersten Ausgabe 2022 des Kinder- und Jugendmagazins «tut» erfährst du alles zu den Themen Nachhaltigkeit, Strom und Energie. Vorbestellungen via fastenaktion@tut.ch, Auslieferung ab Mitte Januar 2022, www.tut.ch





Mein Energiehaushalt

Marianne Wahlen
Katechetin, Münsingen

Energie ist ein vielschichtiges Thema. Wir verbrauchen viel Energie, um unser Leben effizient, angenehm oder bequem zu gestalten. Es ist nötig, dass wir uns über Nutzen und Schaden unserer Lebensweise Gedanken machen. Mit den folgenden Unterrichtsbausteinen können die Lernenden untersuchen, wie Energie ihr Leben beeinflusst. Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen:

Auseinandersetzung mit dem eigenen **Energieverbrauch**: Nach einer Bestandsaufnahme der «Helferinnen» und «Helfer», die das Leben angenehmer machen, versuchen wir uns vorzustellen, wie sich unser Leben durch die Reduktion von energiebetriebenen Gegenständen verändern würde. Was würden wir verlieren? Was würden wir gewinnen? Was hinterlässt unser Leben für einen Fussabdruck?

«Körperliche Energie»: Auch unser Körper verbraucht Energie, die wir ihm durch Nahrung zufügen müssen. Wir untersuchen verschiedene Nahrungsmittel auf ihren Energiegehalt und erstellen eine Liste, was am meisten Schritte braucht, um die gewonnene Energie abzubauen. Wir beobachten unseren Energiehaushalt.

«Geistige Energie»: Aber auch der Geist braucht Nahrung, in Form von Zuwendung, Kontakten mit Freundinnen und Freunden, guten Texten usw. Wir setzen uns dabei mit dem Thema Segen auseinander. Alles, was für das Leben ein Segen ist, gilt als Kraftquelle zum Auftanken.

Während die vorgeschlagenen Bausteine sich auf die Jugendlichen und ihren Alltag konzentrieren, könnte in einer Fortsetzung zusätzlich der Beziehungs- und Verantwortungsaspekt hervorgehoben werden. Leitthema wäre dann: «Ich als Energiequelle für mich und andere. Wie baue ich mich auf? Was habe ich zu verschenken? Was könnte ich verändern, um die Welt ein wenig besser zu machen?» Aus der Beschäftigung mit diesen Fragen entsteht ein klasseneigener Ratgeber für eine bessere Welt, in dem Erfahrungen aus dem eigenen Leben festgehalten werden.

Bausteine für den Unterricht

Details, Beilagen und weitere Ideen: sehen-und-handeln.ch/lernen

Einstieg (ca. 20')

Rundes Tuch in der Mitte. Darauf eine Batterie und eine Kerze und verschiedene «Kraftspender». Jede/r TN¹ nimmt sich eine Rondelle und legt sie als «Platz» vor sich hin. Alle legen max. fünf «Kraftspender» auf ihren Platz. Was nicht da ist, wird auf einen Zettel geschrieben.

Plätze anschauen. Klassengespräch:

«Was gibt mir Kraft?»

Die «Energietankstellen» werden mit einer Schnur symbolisch mit der Mitte verbunden.

Spiel mit Aussagen (ca. 10')

Die LP² macht verschiedene Aussagen und die betroffenen TN begeben sich in die entsprechende Ecke des Raumes: «Alle, die heute mit dem Mofa zum Unterricht gekommen sind, stehen in diese Ecke. Alle, die mit dem Fahrrad gekommen sind ...» (Beilage 1)

Wie ich lebe (ca. 5')

Auf einem Blatt mit Fotos von Geräten und Fahrzeugen kreuzen die TN an, was in ihren Haushalten vorkommt. Sie ergänzen, was sie sonst noch an Elektro-, Gas- oder Benzingeräten benutzen. (Beilage 2)

Reduktionsspiel (ca. 40')

«Nun gibt es eine Energieknappheit, ihr müsst auf die Hälfte dieser Geräte verzichten.» Gruppenaustausch: «Was lasse ich weg? Wie verändert sich dadurch mein Leben?» Ergebnisse protokollieren.

«Leider wird die Energie nach einer Krise noch knapper, so dass ihr nur noch drei Dinge behalten könnt.» TN tauschen wieder aus, was das für ihr Leben bedeuten würde punkto Zeitmanagement, täglichen Lebens, Bildung, Kommunikation usw.

«Was würdet ihr dadurch verlieren, was würdet ihr gewinnen?» TN gestalten aus den Erkenntnissen ein Interview zwischen 1 Reporter/in und 2 Betroffenen. Interviews vorführen.

Unser Energieverbrauch und die Umwelt (ca. 15')

Als Vorbereitung berechnen die TN auf www.wwf.ch/footprintrechner ihren persönlichen Fussabdruck.

Die dabei gemachten Erfahrungen dienen als Grundlage für die folgenden Schritte.

Einstieg in die Diskussion über das alltägliche Dilemma beim Energieverbrauch anhand von «Palmen am Nordpol». (Beilage 3)

Mein Tipp (ca. 30')

Die TN wählen einen Lebensbereich, zu dem sie Tipps für mehr Nachhaltigkeit festhalten. Sie gestalten dazu ein Plakat. (Beilage 4)

Auch der Körper verbraucht Energie (ca. 15')

Die TN erstellen Ranglisten:

- Welches Nahrungsmittel braucht am meisten Schritte, um verbrannt zu werden? (Beilage 5)
- Welche Fortbewegungsart verbraucht wie viel Körperenergie? (Beilage 6)

Segensspruch (ca. 30')

TN bekommen einen Buchstaben des Wortes SEGEN. Sie schreiben auf Zettel Dinge, die mit diesem Buchstaben anfangen und für sie etwas Gutes bedeuten. Die Zettel werden in die Mitte zum Buchstaben gelegt. → All diese Dinge sind für unser Leben ein Segen: Kraft-, Energie- und Mutquelle

→ TN suchen einen Segensspruch aus und gestalten ihn auf einer Postkarte schön. (Beilage 7)

Segenstunnel (ca. 20')

TN erhalten alle einen Segensspruch und lernen ihn auswendig. (Beilage 7)

Sie stellen sich zu zweit vis-à-vis voneinander als Spalier auf; indem sie die Hände hochhalten, bilden sie einen Tunnel.

Nun geht jedes Paar unter dem Tunnel durch, während die andern ihre Sprüche sagen. Wer durch den Tunnel gegangen ist, stellt sich hinten wieder hin und spricht weiter, bis alle einmal die Wünsche empfangen haben.



Escape- Spiel

«Escape the climate crisis»

Spiel für die Jugendarbeit

Christine Unterberger
Fachstelle Jugend und
junge Erwachsene,
röm.-kath. Landeskirche Aargau

Für die Jugendarbeit stellen wir zur Umsetzung der Kampagne ein sogenanntes Escape-Spiel zur Verfügung. Es bietet Jugendlichen einen spielerischen Zugang zu verschiedenen Aspekten der Klimagerechtigkeit, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien, mit denen sie sich im Anschluss vertiefter auseinandersetzen können.

Ein Escape-Spiel ist ein Spiel, bei dem die Spielteilnehmenden durch das Lösen verschiedener Rätsel und Codes durch mehrere Räume oder Levels kommen, bis sie schliesslich den letzten Code in einem gewissen Zeitraum lösen sollten. Das Escape-Spiel zur diesjährigen Kampagne heisst «Escape the climate crisis» («Entkomme der Klimakrise»).

Das Spiel kann gut als Einstieg in das Thema Klimagerechtigkeit gewählt werden, macht aber auch in sich abgeschlossen Sinn und Spass.



Ziel des Spiels

Sensibilisierung dafür, dass unser Energieverbrauch eine Belastung für den globalen Klimawandel darstellt, unter dem heute schon die südlichen Länder stärker als wir leiden.

Konkrete Fakten des Energieverbrauchs im Alltag Jugendlicher bzw. in deren Haushalt kennenlernen und dadurch Handlungsoptionen aufzeigen und Motivation zum Handeln auslösen.

Einen Überblick über erneuerbare Energien und einige Fakten dazu bekommen.

Gruppengrösse

«Escape the climate crisis» ist für **6 bis 10 Jugendliche** gut geeignet. Falls die Gruppe grösser ist, sollten die Spielunterlagen vervielfältigt werden, so dass zwei oder mehrere Gruppen jeweils ein Escape-Spiel parallel spielen können. In diesem Fall sollten auch mehrere Spielleitungen anwesend sein.

Organisatorisches

Benötigt werden bei sechs bis zehn Jugendlichen drei Tische, fünf Scheren und drei Stifte sowie Internetzugang. In der Gruppe der Teilnehmenden sollten mindestens zwei Personen ein Handy haben, mit denen sie einen QR-Code lesen können (siehe Beilage 1).

Eine Person als Spielleitung (pro Gruppe) muss ständig anwesend sein. Die Jugendlichen bekommen von ihr die Rätsel. Diese stehen als Download (Beilage 2) bereit und müssen vor dem Spiel nur ausgedruckt und in Päckchen sortiert werden. Die Spielenden geben im Laufe des Spiels ihre Codes ab, um wieder neue Informationen zu erhalten. Zugleich hat die Spielleitung das Informationsblatt mit allen richtigen Codes in der Hand – natürlich streng geheim und gut behütet! Darauf gibt es zu jedem Rätsel zusätzlich einen Tipp, mit dem man weiterhelfen kann, falls die Gruppe bei einem Rätsel nicht weiterkommt oder einen falschen Code abgibt.

Das Spiel dauert etwa **60 Minuten**. Da in der Aufregung während des Spiels der Fokus auf die Inhalte meist zu kurz kommt, sollten im Anschluss an das Spiel noch mindestens 15 Minuten eingeplant werden, um sich in Ruhe mit den verschiedenen Erkenntnissen auseinanderzusetzen.

Inhalt

Die global vernetzte **Organisation «5 Minuten vor 12»** sucht weltweit Helferinnen und Helfer, die sie in ihrem Anliegen der Klimagerechtigkeit unterstützen. Mit dem Escape-Spiel haben die Jugendlichen die Chance zu zeigen, dass auch sie einen Beitrag dazu leisten können.

Zu Beginn finden die Jugendlichen einen QR-Code, über den sie die Geheimbotschaft von «5 vor 12» abhören können. Sie erfahren die Ziele der Organisation zur Klimagerechtigkeit, die inhaltlich auf die Ziele der diesjährigen Kampagne abgestimmt sind. Wenn die Gruppe das dazugehörige Rätsel löst und den richtigen Code dazu nennt, kann sie neue Informationen bei der Spielleitung abholen.

Danach geht es **in zwei Kleingruppen** weiter. Die Gruppen kommen durch verschiedene Räume der Wohnung von Familie Schweizer, in denen sie passend zum jeweiligen Raum konkrete Fakten und Vorschläge erfahren, womit man möglichst einfach Energie einsparen kann: Im Bad geht es um den Energieverbrauch beim Warmwasserverbrauch, im Schlaf- bzw. Wohnzimmer um das Thema Heizen, während sich in der Küche alles um Lebensmittel und Ernährung dreht. Im Kinderzimmer beschäftigen sich die Jugendlichen mit den Folgen des Onlinehandels, und in der Garage geht es schliesslich um den Energieverbrauch im Bereich der Mobilität.

Nachdem die Kleingruppen jeweils drei Räume kennengelernt haben, kommen beide Teams **wieder als Grossgruppe zusammen**, um mit den gemeinsamen Ergebnissen ein Rätsel durch die ganze Wohnung der Familie Schweizer zu lösen. Abschliessend bekommt die Gruppe ein Rätsel zu erneuerbaren Energien. Schliesslich kommt es nicht nur darauf an, Energie zu sparen, sondern auch darauf zu achten, woher die Energie kommt, die wir verbrauchen.

Wenn die Gruppe den letzten Code richtig eingibt, ist das Escape-Spiel zu Ende. Anschliessend bietet es sich an – wie oben beschrieben –, die verschiedenen Fakten genauer unter die Lupe zu nehmen. Entweder in der Grossgruppe oder in mehreren Kleingruppen können die Jugendlichen jene Details herausuchen, mit denen sie persönlich am einfachsten Energie sparen bzw. einen Teil zur Klimagerechtigkeit beitragen können. **Eine gemeinsame Liste von drei bis fünf Vorhaben** schliesst das Treffen ab und kann beim nächsten Mal wieder aufgegriffen bzw. noch vertieft werden.

Details und Beilagen: sehen-und-handeln.ch/lernen



Engagieren Sie sich mit uns!

Indonesien: Klares Wasser, sauberer Strom – gesundes Klima

Das kleine Dorf Silit liegt im Westen der Insel Kalimantan in Indonesien. Es ist umgeben von dichtem Tropenwald mit einer Artenvielfalt, die weltweit ihresgleichen sucht. Die Menschen im Dorf leben von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, den Früchten des Waldes und den Fischen des Flusses, der durch das Dorf fliesst. Zusätzlich versorgt der Fluss die Dorfgemeinschaft mit sauberem Trinkwasser.

«Der Fluss ist die Lebensader für unser Dorf. Er gibt uns Nahrung, versorgt uns mit sauberem Trinkwasser», erzählt Korintus Angger, der mit seiner Familie in Silit lebt.

Doch internationale Konzerne bauen Rohstoffe wie Kohle ab, und sie überdecken das Land mit Ölpalm- und Papierholzplantagen, um schnellen Profit zu machen. Sie zerstören damit den Lebensraum vieler Menschen und den wertvollen Regenwald – als riesiger CO₂-Speicher wichtig für das Weltklima.

Aufgrund der Klimaveränderung hat sich die Regenzeit verschoben. Heute kommen die Niederschläge unregelmässig, und die teilweise heftigen Regenfälle schwemmen den fruchtbaren Boden weg und führen zu grossen Überschwemmungen, die das Leben vieler Menschen bedrohen.

Die Partnerorganisation von HEKS, *Walhi*, kämpft in ganz Indonesien für Menschenrechte und eine intakte Umwelt und setzt sich auf Kalimantan dafür ein, dass die restlichen Tropenwälder geschützt werden. *Walhi* engagiert sich mit Kampagnen, Medienarbeit und auf dem Rechtsweg.

«Falsche» Klimalösungen wie Agrotreibstoffe aus Palmöl werden angeprangert. Mit ihrer unermüdlichen Arbeit hat *Walhi* erreicht, dass die Bevölkerung von Silit die Landtitel über ihren Wald erhalten hat und ihre traditionelle Waldbewirtschaftung als nachhaltiger Schutz für den Wald anerkannt wurde.

Der Fluss, der durch das Dorf Silit fliesst, liefert auch das Wasser, mit dem die Dorfgemeinschaft ein kleines Elektrizitätswerk betreibt. Damit die Bewohnerinnen und Bewohner von Silit ihre Stromversorgung ökologisch sichern können, hat unsere Partnerorganisation *Walhi* die Menschen auch darin unterstützt, Bäche und Flüsse zu schützen.

Korintus Angger erzählt stolz: «Unser Strom wird jetzt nicht mehr mit Dieselgeneratoren erzeugt, sondern mit dem Wasser von unserem Fluss. Wir pflanzen Bäume, um den Wald zu pflegen, in dem die Quellen unseres Flusses liegen. Damit schützen wir unser Trinkwasser und sorgen dafür, dass unsere Energiequelle, der Fluss, nicht versiegt.»

Mit dem Schutz der Wälder werden die Bäche und Flüsse weiterhin fliessen, und nur so kann das Wasser für das kleine Elektrizitätswerk weiterhin und langfristig genutzt werden.

HEKS, Zürich

IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1

Vermerk: HEKS 490904

Laos: Den Wald mit seinen Ressourcen schützen

Die Fastenaktion-Partnerorganisation CAMKID setzt sich in der Region Bokeo im bergigen Norden Laos' dafür ein, dass sich die Lebensbedingungen der ethnischen Minderheit der Khmu verbessern. Bokeo ist eine der ärmsten Regionen des Landes, 41 Prozent der Kinder sind unterernährt. Die Khmu führen ein Leben im Einklang mit der Natur. Doch durch die kontinuierliche Abholzung der Wälder wird ihre Lebensgrundlage mehr und mehr zerstört. Für die Familien ist der Wald lebenswichtig. Deshalb unterstützt CAMKID über 5000 Frauen und Männer und rund 1100 Kinder. Die Dörfer wählen ein Komitee, das ihre Interessen vertritt. Gemeinsam einigen sie sich auf Regeln zum Schutz des Waldes. In Kursen lernen sie, welche Waldpflanzen geniessbar sind und welche nicht. Sie pflanzen gemeinsam Kardamom, Ingwer und Bambus an. In Kochkursen lernen sie, wie gesund und vielseitig Sprossen, Blattgemüse, Früchte, Beeren, Wurzeln, Knollen und Pilze zubereitet werden können. Damit möglichst viele Menschen im ganzen Distrikt von diesen wichtigen Erkenntnissen profitieren können, geben die Komitees ihr Wissen an die Menschen der benachbarten Dörfer weiter. Gemeinsam pflanzen die Familien Peuk Meuk (Heilpflanzen) im Schatten der grossen Bäume an. Diese medizinischen Kräuter lassen sich auf den Märkten verkaufen und bringen den Menschen ein Einkommen. In den Wäldern lässt sich auch Honig ernten.

Durch die Klimaerwärmung sind die Ernten auf den Feldern und in den Gärten stark zurückgegangen. Auch der Einsatz von Pestiziden und Herbiziden hat die Erträge nicht gesteigert, im Gegenteil. Deshalb vermitteln Trainer/innen von CAMKID den Familien, wie biologischer Gartenbau funktioniert, welche Pflanzen auch in Zeiten von grosser Trockenheit wachsen und ganz ohne Einsatz von Gift trotzdem guten Ertrag bringen. Gemüse, Früchte oder Reis, den die Menschen nicht für den Eigenbedarf benötigen, können sie auf den Märkten in der Umgebung verkaufen.



Die Partnerorganisation CAMKID arbeitet mit der LANN-Strategie (Linking Agriculture, Nutrition and Natural Resources), die Landwirtschaft, Ernährung und natürliche Ressourcen miteinander verknüpft. Im Fokus stehen Schutz, schonende Bewirtschaftung und Erhalt des Waldes als Lebensgrundlage. Zusammen mit dem Distriktbüro für Landwirtschaft und Wald organisieren sie breit angelegte Kampagnen, die via Radio und Strassentheater über die Gefahren von Chemikalien informieren.

Damit auch die Frauen von den Aktivitäten des Projekts profitieren können, vermittelt CAMKID Wissen über Grundrechte und über die Gesetze. Frauen von ethnischen Minderheiten können oft weder lesen noch schreiben und haben vielfach nur wenig Mitspracherecht. Erst wenn auch sie ihre Rechte kennen, können sie sich dafür einsetzen und erreichen, dass es ihnen besser geht.

Fastenaktion, Luzern

IBAN: CH61 0077 0013 9290 3

Vermerk: K-134291



Fastenaktion

Ihr Engagement für eine gerechtere Welt

Mit der Unterstützung eines Landesprogramms ermöglichen Sie mit Schulklassen, in Ihrer Pfarrei oder Kirchengemeinde Hunderttausenden von Menschen in Afrika, Asien oder Lateinamerika ein Leben ohne Hunger und Armut.

Eine vielfältige Auswahl an Projekten und Programmen von Fastenaktion, HEKS oder Partner sein finden Sie z. B. in unseren Projektheften oder im Fastenkalender. Sie können auch ein ökumenisches Programm unterstützen; die Landesprogramme Kongo und Guatemala führen Fastenaktion und HEKS gemeinsam. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich bei der Auswahl, nehmen Projektreservierungen entgegen, senden Ihnen Text- und Bildmaterial und vermitteln Fachpersonen, die Ihnen an einem Ihrer Anlässe Einblick in unsere Arbeit im globalen Süden und in unsere Themen geben.



Projektservice Fastenaktion

Sonja Lüthi
041 227 59 28


luethi@fastenaktion.ch



Projektdienst HEKS

Yuri Forster
031 380 65 62

projektdienst@heks.ch

A photograph showing two indigenous people in traditional headdresses. The person on the left wears a white headband with colorful pom-poms (purple, orange, yellow). The person on the right wears a tall, blue feathered headdress and has their hands raised in a gesture of prayer or offering. They are both wearing dark clothing. The background is blurred, suggesting an outdoor setting.

Auf den nächsten Seiten präsentieren wir Ihnen Anregungen für einen Familien- und einen ökumenischen Gottesdienst. Die vollständigen Fassungen mit Gebets- und Liedvorschlägen sowie Beilagen und weiterführende Links befinden sich auf der Webseite unter www.sehen-und-handeln.ch/feiern.

Dasselbe gilt für die Predigtanregungen auf Seite 38.





Feiern

Anregungen für Liturgie
und Gottesdienst



An- oder Abschalten, das ist hier die Frage

Patrick von Siebenthal
Reformierter Pfarrer, Bern

Felix Hunger
Pfarradministrator, Pfäffikon ZH

Simon Weber
Reformierter Theologe, HEKS

Der ganze Gottesdienst ist auf
www.sehen-und-handeln.ch/feiern

Unser Energiekonsum hat katastrophale Konsequenzen, im globalen Süden wie bei uns. Das Nachdenken darüber, wann ich ein Gerät an- oder ausschalten soll, hilft nicht nur die Klimaerwärmung zu reduzieren. Oft hilft es auch, Ohren und Augen für anderes und andere zu haben und damit uns selbst «einzuschalten». Jesus zeigt uns, wie das gehen kann.

Vor dem Gottesdienst
Jedes Kind und jede/r Erwachsene erhält beim Eingang ein Holzplättchen (zum Beispiel aus einem Kapla- oder JAKO-O-Baukasten).

Einführung
Immer mehr Menschen leben auf der Erde, und immer mehr Menschen

brauchen immer mehr Energie. Ohne diese Energie könnten wir gar nicht so leben, wie wir es tun. Wir hätten den Komfort nicht, den wir in der Schule, beim Arbeiten oder in der Freizeit haben. Und die Kommunikation mit unseren Kameraden und Freundinnen wäre ohne unsere modernen Geräte ganz anders.

Jeden Tag schalten wir etwas an, das Energie braucht. Und dann schalten wir es wieder aus. Aber selten fragen wir uns, woher diese Energie kommt, wie sie produziert wurde und welche Folgen diese Energieproduktion hat. Das An- oder Ausschalten von Geräten, also unser Energieverbrauch, hat schwerwiegende Konsequenzen für unsere Umwelt und unsere Mitmenschen hier und in der Ferne. Diese Konsequenzen werden dort und auch bei uns immer stärker spürbar. Das sollte uns helfen, diese wahr- und ernst zu nehmen.

Gott hat eine Welt geschaffen, die voller Energiequellen ist. Gott hat uns die Möglichkeit gegeben, diese Energiequellen zu nutzen und weiterzuentwickeln. Gott hat uns auch gezeigt, wie wir unsere eigene Energie erneuern können.

Nun wollen wir sehen, wie wir damit umgehen können und wie unsere Mitmenschen ganz weit weg von uns, im globalen Süden, mit ihrer Energie umgehen und mit den Konsequenzen unseres Energieverbrauchs leben.

An- und Abschalten von Geräten

Dialog mit den Kindern:

Was schalten wir täglich an und aus? – *Licht, Wasser, Spiele, Fernseher usw. (auch Geräte der Erwachsenenwelt wie Auto, Heizung usw.)*

Was denkt ihr: Wie viele Geräte habt ihr zu Hause, die Energie benötigen?

Öffnen des Dialogs mit den Erwachsenen:

Was schalten wir Erwachsenen täglich an und aus? – *Handy, Laptop, Computerspiele, Geschirrspüler, Föhn, Arbeitsinstrumente, Auto, Heizung, usw.* Gibt es auch Dinge, die wir besser abgeschaltet lassen, oder sogar Dinge, die wir definitiv abschalten und darauf verzichten könnten?

Wir sind in der Fastenzeit, und Fasten bedeutet Verzicht. Freiwillig und ganz bewusst auf Essen und Genussmittel verzichten, um den Körper zu entlasten. Für einige Stunden oder

auch tageweise. Heute entscheiden sich immer mehr Menschen für ein erweitertes Fasten: das Verzicht auf das Handy, den Fernseher, das Auto, die Computerspiele. Sehr oft wählen sie das Produkt, von dem sie sich ein wenig oder stark abhängig fühlen. Vielleicht auch, weil sie damit weniger Energie verbrauchen wollen. Sie schalten also ab.

Dialog mit den Kindern:

Was habe ich davon, wenn ich ein Gerät abschalte, zum Beispiel den Fernseher oder mein Computerspiel? Was bringt mir das, und was bringt das meinem Umfeld, meiner Umwelt? – *Energie sparen, meine Energie sparen, Ruhe finden, weniger Stress haben und damit auch offene Augen und Ohren für anderes, für andere, Interesse für Neues ...*

An- und Abschalten des Körpers

Die meisten Geräte, die wir brauchen, benötigen Energie, aber auch wir brauchen Energie. Wann schalten wir denn an und ab? Wann schalten wir unseren Körper an und ab? – *Beim Zubettgehen schalte ich das Licht ab und auch mich, um schlafen zu können. Und schlafen bedeutet Energie auftanken. Es ist nicht einfach ein Standby-Modus.*

Gibt es Unterschiede zwischen dem Abschalten eines Geräts und wenn wir abschalten? – *Im Gegensatz zu Geräten haben wir keinen Knopf. Und es ist auch besser so. Menschen kann man nicht einfach so abschalten.*

Lied

Gebet

Überleitung zum Bibeltext

Wir haben gesehen, wie und wann wir unsere Geräte an- und abschalten und was es uns, unserem Umfeld und unseren Mitmenschen bringt, wenn wir ein Gerät abschalten. Wir haben auch gesehen, dass wir regelmässig unseren Körper abschalten müssen, um Energie zu tanken und wieder fit unseren Mitmenschen begegnen zu können. Wenn wir uns an die Schöpfungsgeschichte erinnern, merken wir, dass

Gott auch an- und abzuschalten weiss. In dieser Erzählung wird das so beschrieben:

«Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott von all seinem Werk, das er durch sein Tun geschaffen hatte» (Gen 2,2-3).

Nun interessiert es uns auch zu sehen, wie Jesus mit seiner Energie umgegangen ist. Im folgenden Text aus dem Lukasevangelium hören wir, wie er sich für Menschen voll einschaltet und dann auch abschalten will.

Bibeltext Lk 5,12-16

Kurzpredigt zu den Abschaltmethoden von Gott und Jesus

Und wieder heilt Jesus einen Aussätzigen in einer Stadt. Und obwohl Jesus ihm nach der Heilung befiehlt, niemandem etwas zu sagen, verbreitet sich die Nachricht, dass er da ist, dass er heilt. «Und viel Volk strömte zusammen, um ihn zu hören und von Krankheiten geheilt zu werden», erzählt Lukas. Jesus ist also sehr bekannt, die Leute in den Städten und Dörfern wissen, dass er heilt und wie er dabei Erfolg hat. Und sie erzählen es weiter. Die Nachricht erreicht die Dörfer und Städte, sogar bevor er dort ankommt. Man kann sich vorstellen, welche Energie Jesus haben und einsetzen musste, um all diesen Menschen zu begegnen, mit ihnen zu sprechen, sie zu heilen. Ständig Menschen, die zu ihm drängen, die ihn auch nur anfassen wollen, ihm zuhören oder eben auch von ihm geheilt werden wollen, war sicher anstrengend.

Wir lesen öfters über bekannte Schauspielerinnen oder Musiker, die bestürmt werden oder an ihrem Wohnort ungeniert angesprochen werden, um ein Autogramm oder ein Selfie gebeten werden. Mit der Zeit erscheinen sie nur noch mit Sonnenbrille und Hut, um nicht erkannt zu werden. Sie wissen, was ihnen diese Berühmtheit an Energie kostet.

Jesus aber hat weder eine Sonnenbrille noch einen Hut aufgesetzt, um nicht erkannt zu werden. Im Gegenteil, ihm war es wichtig, dass die Menschen, Kinder wie Erwachsene, Reiche wie Arme, Bekannte wie Unbekannte, Gesunde wie Kranke, den Zugang zu ihm finden. Aber einen Moment abschalten, Ruhe haben und Energie auftanken war ihm auch wichtig. Und Lukas erzählt uns, wie er das machte:

«Er aber zog sich immer wieder in einsame Gegenden zurück und betete.»

Um Energie aufzutanken, geht Jesus in die Wüste, wo er abschalten kann, wo er niemandem begegnet, wo er Ruhe findet. Diese einsame Gegend, diese Wüste, ist ein Gebiet, wo Jesus seine Verbindung mit Gott durch das Gebet pflegen kann. Durch diese einzigartige Verbindung mit Gott kann er die notwendige Energie tanken, um wieder frisch und gestärkt Menschen zu begegnen, zu heilen oder einfach mit ihnen zu sprechen. Jesus braucht das Abschalten, das regelmässige Abstandnehmen von der Menschenmenge, die Einsamkeit und Stille, um seine Verbindung mit Gott zu pflegen.

Und von Gott wird auch erzählt, dass er an- und abschaltet. Nach seinem riesigen Schöpfungswerk, Himmel, Erde, Luft, Wasser, Tiere, Menschen, ruht Gott am siebten Tag aus.

Dieser Ruhetag ist ihm wichtig, und deshalb segnet er den siebten Tag. Diese Pause, dieser Ruhetag, diese Stille, dieses Abschalten ist ihm wichtig, weil er zurückblicken kann auf sein Werk.

Moment des Abschaltens aller Geräte im Gottesdienstraum und kurze Meditation

Wie und wo kann ich am besten meine Verbindung mit Gott pflegen? Wie kann ich Platz machen für Gott? Was sind die Voraussetzungen? – *Ich brauche Einsamkeit, einen stillen Raum mit abgeschalteten Geräten, die mich nicht ablenken, eine angenehme Körperhaltung und einen ruhigen Atem. So kann ich Gott Platz machen.*

Mit den Kindern werden alle Geräte im Gottesdienstraum abgeschaltet: Mikrofone, Lichter, private Handys.

*Kurze Meditationsübung:
Angenehme Sitzposition finden – aufrechte Körperhaltung – Augen schliessen – einatmen – ausatmen – Atempause – Gedanken ziehen lassen, ohne an ihnen hängen zu bleiben – Gott Platz machen.*

Mit einem kurzen Gebetssatz die Meditation beenden.




Die Energie im globalen Süden

Präsentation eines Kampagnenprojekts über Video oder Live-Präsentation durch einen Kampagnengast.

Kollekte im Anschluss

Mit dieser Kollekte verbinden wir uns jetzt mit den Menschen im Süden und schalten uns für sie ein. Wie gehe ich jetzt konkret mit dem An- und Abschalten um? *Flipchart oder Aktivierung eines Word Cloud Generators über Beamer (Mentimeter, WordItOut).*

Dialog mit den Kindern und den Erwachsenen:

-  *Welche Möglichkeiten habe ich, um abzuschalten?*
-  *Was werde ich nun konkret versuchen abzuschalten in den nächsten Tagen?*
-  *Wie und wo werde ich mich einschalten?*

Nach dem Dialog und der Visualisierung der Antworten (Word Cloud Generator, Beamer, Flipchart) notieren Kinder und Erwachsene eine konkrete Handlung, Aktivität oder Umsetzungsmöglichkeit auf die zu Beginn erhaltenen Holzplättchen.

Die Holzplättchen werden aufgetürmt und fotografiert.

Fürbitten

Unser Vater/Vater Unser

Lied

Während des Lieds verteilen die Kinder allen Anwesenden ein Holzplättchen.

Segen

Hinweis auf das erhaltene Holzplättchen mit der für die nächsten Tage inspirierenden Aktivität oder Umsetzungsmöglichkeit.

Nach dem Gottesdienst

- Apéro mit Zutaten vom Bauernhof aus der Region, Claro-Laden usw.
- Möglichkeit, den Energiepfad zu begehen (siehe Seite 11)



Wenn dir ein Licht aufgeht

Kathrin Rehmat-Suter
Reformierte Pfarrerin, Zürich

Nassouh Toutungi
Christkatholischer Pfarrer,
Neuenburg

Der technologische Fortschritt schreit nach einer glaubwürdigen Ethik. Ist ein «Alles ist machbar»-Glaube vereinbar mit der Schöpfung Gottes, die uns so bedeutende Aufgaben für die ganze Schöpfung zutraut? Unsere Nächsten sind nebst unseren Mitmenschen auch alle Tiere, Pflanzen und unsere Umwelt. Was lässt sich in Kraft, mit Liebe und besonnen zugunsten der Schöpfung ändern? In diesem Gottesdienst zu Okuli, dem 3. Sonntag der Fasten-/Passionszeit, feiern wir ein paar Lichtblicke.

Trinitarisches Eingangsvotum mit Antwort der Gemeinde

Gegen die Furcht in unserem Leben feiern wir heute die Kraft Gottes.
Gegen die Gleichgültigkeit und allen Hass in unserem Leben feiern wir heute die Liebe Christi.
Gegen die Masslosigkeit und die Gewalt in unserem Leben feiern wir heute die verändernde Gegenwart des Heiligen Geistes.

Aus: Der Gottesdienst. Liturgische Texte in gerechter Sprache, Band 1, S. 18:

«Denn Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.» (2 Tim 1,7)

Der ganze Gottesdienst ist auf www.sehen-und-handeln.ch/feiern

Gruss und Eingangsgebet als Lichtmeditation

mit geschlossenen Augen, langsam gesprochen

Kannst du mir Gott zeigen? Vielleicht ist es mit Gott wie mit der Sonne.

Wie ist es denn mit der Sonne? Nun, du weisst ja:

Die Sonne geht am Morgen auf und macht es hell und warm bei uns.

Blumen und Bäume, Tiere und Menschen können leben, weil sie da ist. Ohne Sonne würde alles Leben erstarren.

Aber immer scheint die Sonne auch nicht.

Selbst wenn dunkle Wolken über uns sind und den Tag grau machen:

Über den Wolken strahlt die Sonne doch. Ich denke, ähnlich ist es mit Gott.

Aber nie können wir Gott sehen, auch nicht an hellen Tagen.

Nicht mit den äusseren Augen, wer Gott sehen will, muss seine inneren Augen öffnen. nach Hubertus Halbfas

Stille

1. Lesung Ex 3,1-5

Lied

Siehe Liedideen

2. Lesung Eph 5,1-15

Predigt zu Licht – Feuer – Wärme

Haben Sie das neuste Smartphone? Viele Menschen leisten es sich, weil es ihnen das Gefühl gibt, voll dabei, up to date zu sein. Wenn es machbar ist, wollen sie es. Die Motive dazu sind nicht nur schön. Und sie berühren etwas, was wir mit Hybris bezeichnen. Es ist ein Hochmut, der ein Wesen dazu treibt, über das Mass hinauszugehen, über das hinaus zu wollen, was ihm oder ihr das Schicksal zugewiesen hat. Dieser Gedanke schwingt in unserer Kultur stark mit: Denn unsere Kultur fördert eine unstillbare Gier. Die Biosphäre hat ihre Aufnahmegrenze jedoch erreicht. Die Auswirkungen vieler menschlicher Aktivitäten schaden der Erde. Es ist üblich, den Epheserbrief durch eine sexualmoralische Brille zu lesen, was eine Verengung seiner Bedeutung bewirkt. Das Benehmen des Menschen gegenüber der Natur

lässt sich ebenfalls so beschreiben. Gewissenlos vergewaltigt der Mensch die Erde. Er gräbt Rohstoffe aus, die er für notwendig und wertvoll hält. Der Mensch hat immer probiert, die Grenzen der Natur wegzuschieben und zu überwinden: Er fliegt, obwohl die Schwerkraft ihn am Boden hält. Die fossile Energie, die er dafür braucht, wird es einmal nicht mehr geben.

Auch stellt sich die Frage, ob es verantwortlich ist, eine so problematische Energie wie die Kernkraft zu brauchen, um Strom zu produzieren. Seltsamerweise tickt der Mensch nach diesem Prinzip: Wenn etwas dir möglich ist, tu es! Es ist genau das Gegenteil von Rabelais' Spruch: «Wissenschaft ohne Gewissen ist nur der Ruin der Seele.» Das Gewissen zu pflegen, gehört zur religiösen Grundausstattung. Darum zieht Moses seine Sandalen aus, bevor er zum brennenden Dornbusch kommt. Mut und Übermut bedeuten nicht zu jeder Zeit das Gleiche. Was heute Übermut ist, können wir im vertrauten und sicheren Rahmen besprechen. Diesen sicheren Rahmen zu schaffen, ist eine Liebesaufgabe, denn Liebe ist viel mehr als eine private Angelegenheit.

Ein schöpfungsgemässes Leben kann uns sehr stark verändern, und das braucht Mut. Wie kann es konkret aussehen? Wenn wir zum Beispiel die erneuerbaren Energien fördern, dann nähern wir uns der mit den schöpfungstheologischen Gedanken gekoppelten Technik: eine Art und Weise, Fortschritte zu machen, ohne zu vergessen, dass unsere Welt beschränkt ist. Das wäre das Gewissen, an das Rabelais erinnert. Aber erneuerbare Energien haben noch einen anderen Aspekt. Wenn wir am Morgen erholt und erneuert sind, treibt uns eine Kraft, miteinander etwas zu erreichen. Diese Energie heisst: Achtung füreinander, Rücksicht aufeinander, Zusammenhalt, Solidarität, Empathie und Ähnliches. Sie sind auch erneuerbar und leisten einen unentbehrlichen Beitrag zum lebensspendenden Trieb, der die Menschen motiviert, jetzt an einer besseren Welt für alle und besonders für die nach uns mitzuschaffen.

Musik

Fürbitten

mit Antwortruf: Meine Augen schauen allezeit auf Gott (RG 675), Meine Augen schauen allezeit zum Herrn (KG 631)

Gott, du bist allgegenwärtig und segnest alles, was lebt, in der einen Welt. Du willst, dass wir zum Segen werden füreinander und für die kommenden Generationen. Wir profitieren masslos aus Luft und Meer und von der Erde – so dass Menschen in Bangladesch oder Brasilien den Folgen des Klimawandels zuerst unterliegen: den Überschwemmungen, der Dürre, den sich ausbreitenden Krankheiten. Wir bitten dich, schenke uns deine Geisteskraft und deine Stärke, damit wir abkehren und umkehren von einem Lebensstil, der so viel zerstört, und anders leben lernen – füreinander und miteinander – auf der einen Erde, in der einen Welt.

Gott, du bist langmütig und freundlich, du schenkst allen Menschen Gastrecht auf Erden, wir aber neigen dazu, dieses Gastrecht für uns allein zu beanspruchen; wir wollen schnell und oft möglichst weit weg und verstopfen dabei Strassen und Wege, verpesten Luft und Wasser. Schenke du uns die Kraft des Heiligen Geistes, damit wir Zeit zum Durchatmen finden, Wege bewusst gehen, unsere Region zu schätzen wissen und andere Regionen schonen.

Gott, du bist geduldig und gütig, wir jedoch sind ungeduldig; wir wollen schnell immer mehr; wir messen einander daran, wie viel eine Person besitzt und verbraucht. Viele unter uns leben im Überfluss. Wir bitten dich um die Kraft deines Heiligen Geistes, damit wir Mass halten lernen; nehmen, ohne Raubbau zu treiben; damit wir lernen zu nutzen und zu erneuern. Schenke uns die Geduld, Kraft und Weitsicht, so zu leben, dass alle anderen auch leben können – nach uns und mit uns in der einen Welt.

Gott, wir bitten dich um deine Weisheit und deinen Segen, damit es uns gelingen möge, neue Wege zu finden für ein gerechtes Zusammenleben und einen nachhaltigen Lebensstil. Lass dein Erbarmen über uns leuchten.



Eucharistiefeier/Abendmahlsfeier

Segen

Höchster lichtvoller Gott,
erleuchte die Finsternis in unseren
Herzen:

Gib uns einen Glauben, der weiterführt,
eine Hoffnung, die durch alles trägt,
und eine Liebe, die nichts ausschliesst.
Lass uns spüren, wer du, Lebendige/r,
bist, und erkennen,
wie wir deinen Auftrag erfüllen können.

Gott segne und behüte dich.
Gott lasse sein Angesicht über dir
leuchten und erbarme sich deiner.
Gott wende dir sein Antlitz zu und
schenke dir Frieden.

So segne dich Gott
Vater, Sohn und Heiliger Geist
Amen

Lichtworte

*Eventuell am Ausgang einzeln zu-
sprechen oder auf hellgelben Zetteln
mitgeben für die Erneuerung der
Energie in unserem respektvollen
Umgang mit der Schöpfung und
unserem Miteinander: Gen 1,3-4; Ex
25,34; Hi 12,22; Ps 36,10; 37,6; 43,3; 97,11;
104,2; 119,105; 139,12; Jes 9,1; Mt 6,23; Lk
1,78; 11,33; Joh 1,5; 12,46; Röm 12,19*

Ideen für Lieder und Musik

Mache dich auf und werde Licht
(CG 533 / rise up 109)
Sonne der Gerechtigkeit
(CG 822 / KG 509 / RG 795)
Dans nos obscurités
(CG 898 / KG 188 / RG 705)
All Morgen ist ganz frisch und neu
(CG 303 / KG 670 / RG 557)
Christus, du Sonne unseres Heils
(CG 10 / KG 262)
Mani Matter:
«I han es Zündhölzli azündt»
Joseph Haydn:
Die Schöpfung, 1. Satz



Die Künstlerin Lilian Moreno Sánchez mit dem MISEREOR-Hungertuch 2022: «Du stellst meine Füße auf weiten Raum».

Foto: Dieter Härtl / MISEREOR

Hungertuch

Du stellst meine Füße auf weiten Raum – die Kraft des Wandels

«Du stellst meine Füße auf weiten Raum» ist ein Zitat aus Psalm 31. Die Psalm betende Person entkam gerade noch der feindlichen Hand. Dieser Vers befreit aus der Enge der Angst. Die Vorstellung eines festen Standes und von weitem Raum lässt aufatmen. Weiter Raum ist eine Einladung zu Aufbruch und Neubeginn. Weiter Raum öffnet den Denkhorizont und wirft die Frage auf: Wie kann mein neues Handeln die Würde des Menschen und unsere Mit-Welt fördern?

Der verwundete Fuss einer protestierenden Person, welcher auf dem Hungertuch abgebildet ist, kann stellvertretend für alle Orte stehen, an denen Menschenrecht verletzt und der Natur Schaden zugefügt wird.

Um aus der aktuellen vielfältigen Krise einer menschen- und umweltfreundlichen Zukunft entgegenzugehen, braucht es einen Wandel. Die Künstlerin sagt: «Krise ist immer ein offener Moment, in dem wir die Möglichkeit haben, etwas Grundsätzliches zu ändern, mit uns selbst und anderen bewusster umzugehen und eine neue Haltung einzunehmen. Das Bild erzählt von der Kraft des Wandels, der Kraft, die wir immer wieder brauchen, um in Krisensituationen nicht nur durchzuhalten, sondern auch um innerlich und grundsätzlich die Dinge zu ändern.»

Zur Künstlerin

Lilian Moreno Sánchez, geboren 1968 in Buin/Chile, studierte Bildende Kunst in Santiago de Chile. Mitte der neunziger Jahre erhielt sie ein Stipendium in München. Seither lebt und arbeitet sie in Süddeutschland. Ihre Kunst kreist um Leid und dessen Überwindung durch Solidarität. www.morenosanchez.com

Infos und Materialien zum Hungertuch

Das Hungertuch ist als Stoffdruck in Gross- und Kleinformat erhältlich. Das Bild im A4-Format mit Bildbeschreibung auf der Rückseite und einzelne Bildausschnitte stehen unter www.sehen-und-handeln.ch/hungertuch zum Download bereit. Dort finden Sie auch das Meditationsheft zum Hungertuch mit Texten von Felix Klingenberg.

Sieben Psalmen, sieben Gedanken zum Hungertuch

Rolf Zaugg

Reformierter Pfarrer, Brugg

Andrea Gisler

Katholische Theologin, Fastenaktion

Die Psalmzitate nehmen das Motiv des Fusses auf, welcher in gebrochener Form auf dem Hungertuch abgebildet ist. Es wurden sieben Psalmverse ausgesucht analog zu den sieben Wochen der Passions-/Fastenzeit. Die kurzen Meditationen können für eine Andacht, Versöhnungsfeier, als Predigtimpulse oder andere liturgische Formen verwendet werden. Hier wird ein Ablauf für ein wöchentliches, fastenzeitliches Pilgern im Rahmen von einer Stunde vorgestellt.

Ablauf

Ankommen in der Kirche, stille Betrachtung des Hungertuchs (5')

Lesung Psalmvers(e)

Gemeindegeseang, z. B. Ubi Caritas (RG 813 / KG 418)

Psalmvers(e) und Kurzmeditation, Abschluss mit Leitfrage und/oder Satz zum Vervollständigen

Pilgern in Stille (ca. 20' Weg)

Zwischenstation:

Relecture des Psalmverses

Pilgern im Gespräch (ca. 20' Weg)

Abschluss, Segen, evtl. anschliessend gemeinsamer Kaffee

1. Der weite Raum – Psalm 31,9 (Bibel in gerechter Sprache)

Auf weiten Raum stellst du mich. Auf eine weite Fläche. Es wird Berge geben in diesem Raum, Täler, Trockenheit und Nässe. Der Raum ist weit: Ich werde anderen Menschen, Tieren und Pflanzen begegnen, ich kann mich ihnen nähern oder Einsamkeit suchen. Es ist alles möglich in diesem Raum. Er ist weit, unbeschreiblich weit.

- ? Was löst die Vorstellung dieses grenzenlosen Raums bei mir aus?
- ... Der weite Raum inspiriert mich zu ...

2. Fest stehen – Psalm 40,2-3

Du ziehst mich aus dem Sumpf und stellst meine Füsse auf festen Grund. Ich bekomme einen festen Standpunkt. Du lässt mich Gewissheiten finden, du lehrst mich vertrauen. Ich bin von dir erkannt. Ich trage deinen Segen.

- ? Was gibt mir Halt? Von welchem Boden fühle ich mich getragen?
- ... Fester Grund unter meinen Füßen motiviert mich zu ...

3. Beinahe ausgleiten – Psalm 73,1-3

Manchmal gehe ich auf Eis. Ich kann ausgleiten mit meinen Füßen, mit meinen Gewissheiten. Meine Vorstellungen von dir, dem Guten und dem nachhaltigen Umgang mit Energie: Sie können bröckeln, mich ins Straucheln bringen. Mein Standpunkt wird glatt, ich drohe auszugleiten und tief zu fallen. Doch du hältst meine Füße, wenn sie den Halt verlieren.

- ? Wie fühlt es sich an, auszugleiten – und aufgefangen zu werden?
- ... In einer Situation, in der ich den Halt verlor, durfte ich erfahren ...

4. Getreten werden – Psalm 41,10

Ein Fuss kann verletzen. Es wird aufmarschiert, zu Boden gestampft, zertreten. Nicht nur wir Menschen, auch du, Gott, wirst getreten. Mein ökologischer Fussabdruck hinterlässt Spuren – hier und anderswo. Du hilfst mir, sorgsam aufzutreten, den Grund genau abzutasten.

- ? Wo trete ich Gott durch mein Verhalten?
- ... Damit ich mit meinen Füßen weder Gott, Mensch noch Umwelt trete, hilft mir zum Beispiel ...

5. Unter unseren Füßen – Psalm 8,5-7

Alles ist uns unter die Füße gelegt. Unsere Möglichkeiten sind beinahe unbegrenzt. Wir können unbegrenzt gut

und grenzenlos schlecht handeln. Es liegt in unserer Verantwortung. Mit Würde und Glanz hast du uns ausgestattet. Du lässt uns über deine Werke walten.

- ? Trage ich Sorge zu dem, was unter meinen Füßen ist? Wofür trage ich Verantwortung?
- ... Im Umgang mit dem, was mir persönlich unter die Füße gelegt wurde, ist mir wichtig ...

6. Auf Händen getragen – Psalm 91,11-12

Wir sehnen uns danach: abheben in die Luft, nicht mehr am Boden stehen müssen, nicht mehr anstossen, nie mehr stolpern, kein Ausgleiten und keine Tritte. Getragen sein, schweben über allem, was schwer und schwierig ist. Manchmal können wir schweben wie auf Händen getragen. Die Füße sind aus dem Spiel und damit auch die Schwerkraft, die Verantwortung, die Vorsicht, der Bodenkontakt. Und doch: Ich brauche den Kontakt zum Boden. Es gehört dazu, dass ich anstosse, stolpere, mich achte.

- ? Was lässt mich stolpern, innehalten?
- ... Im Umgang mit den Ressourcen dieser Erde stolpere ich immer mal wieder über ...

7. Dem Fuss leuchten – Psalm 119,105

Was braucht mein Fuss denn Licht? Er tut, was er zu tun hat. Wozu Licht und Energie verschwenden? Füße können sehen, ohne Augen. Durch das Spüren des Untergrundes sehen meine Füße, worauf ich gehe. Meist völlig unbeachtet von mir. Und doch: Ohne spürende und so sehende Füße würde ich hinfallen. Du bist das Licht für meine Füße. Du hältst mich aufrecht, ohne dass ich es wahrnehme. Du bist das Licht auf meinem Weg.

- ? Was entdecken meine sehenden Füße auf dem Weg?
- ... Das Licht auf dem Weg führt mich nach ...

Predigtanregungen

Leere Versprechen aus vollem Munde

Predigtanregung zu LK 4,1-13 (1. Fastensonntag 2022)

«Hätte ich, hungrig auf was auch immer, zu des Teufels Angeboten Nein gesagt? [...] Jesus widerstand dem Teufel. Widerstehen ist möglich und geboten, um Schaden und Nöte abzuwenden und Auswege zu finden.»



Gaby Zimmermann
Katholische Theologin, Kesswil

Gaby Zimmermann benennt Versuchungen der heutigen Zeit, die nicht selten in Form von falschen technischen Versprechen daherkommen. Auch bei erneuerbaren Energieprojekten lohnt sich der Blick auf die sozialen und ökologischen Auswirkungen, um nicht falschen Versprechen zu erliegen. Zudem geht sie der Frage nach, wie Versuchungen erkannt und Widerstand geübt werden kann. Mit einem Abstecher ins Markusevangelium steht zum Schluss die Ermutigung zu einem «himmel- und erdverträglichen Lebensstil».

Das Neue ist Quelle der Hoffnung

Biblische und geistliche Impulse zu Jesaja 43,19

«Hoffnung ist nötig in Zeiten, in denen die Kollapsdiskurse ein immer grösseres Echo finden und immer mehr Menschen – auch Gläubige – von der Umweltsorge überwältigt werden.»



Michel Egger
Fachperson Innerer Wandel, HEKS

Durch eine Variation des Begriffs «neu», inspiriert durch den Text von Jesaja, fordert Michel Egger uns auf, in uns selbst nach den Wurzeln und den Lösungen für die ökologischen Katastrophen zu suchen. Erwartung ist die Aussicht auf eine Verbesserung der Situation allein durch menschlichen Willen und Lösungen von aussen, Hoffnung kommt von innen, entspringt aus tiefstem Herzen und wird genährt durch das Vertrauen auf den Lebendigen, der mitten in der Wüste Wege öffnet.

Ich tue meinen Teil, aber ich tue es!

Vorschläge für eine Predigt zum Kampagnenplakat

«Was soll das bringen?», sage ich zu mir selbst, nach einem anstrengenden Tag unter der heissen Dusche. Ich nehme nicht einmal mehr Bäder! Und doch weiss ich, dass heisses Wasser eine Menge Energie verbraucht, die in der Ferne verheerende Auswirkungen hat. Meine Bemühungen sollten ausreichen.»



Simon Weber
Reformierter Theologe, HEKS

Angeregt durch den Text über das Opfer der Witwe in Mk 12,41-44 legt Simon Weber den Finger auf das, was wir für wichtige Bemühungen halten, die oft unseren Alltag nicht stören, aber nicht mehr ausreichen, um die globale Erwärmung und ihre weltweit spürbaren Folgen einzudämmen.

Gebete

Energie des Lebens

Ich glaube an jene Energie des Lebens,
die uns mit allen Wesen und Teilchen des Kosmos verbindet,
die weder zeitliche noch räumliche Schranken kennt
und sich in jeder Beziehung ausdrückt,
die ich mit mir selbst,
mit anderen Personen,
mit anderen Lebewesen und mit dem Kosmos eingehe.

Diese Energie des Lebens verbindet mich
mit meinen Vorfahrinnen und Vorfahren,
unter ihnen Jesus von Nazareth,
Vorbild für ein Leben in Beziehung,
menschliches Abbild von Gott.

*Montserrat Fernández, Spanien/Nicaragua, aus:
Bärbel Fünfsinn (Hg.), Kuñaite – Mujer – Frau, nmz-mission 2006*

Mit dem Guten

Gott, öffne meine Hände himmelwärts.
Ich nehme von Gott alles Gute für mich auf.
Mit dem Guten lasse ich mich ganz durchfluten
und übergebe es der Erde.
Von der Erde nehme ich alles Gute für mich auf
und verteile es nach rechts und nach links
an alle Menschen und an die gesamte Schöpfung.
Ich nehme das Gute auf von allen Menschen
und von der gesamten Schöpfung
und führe es zusammen
und bewahre es in meinem Herzen.

Quelle unbekannt

Die Sonne ist für alle da

Herr, was willst du eigentlich
mit deiner Schöpfung?
Was willst du von uns?

Du hast die Sonne geschaffen für alle.
Auch die Erde, das Wasser,
die Pflanzen und die Tiere:
Für alle sind sie da.

Aber die Wirklichkeit ist ganz anders.
Viele wohnen zusammengepfercht in Hütten,
sehen kaum das Sonnenlicht,
trinken schmutziges Wasser,
haben keinen Boden, der ihnen
ein wenig Heimat schenkt.
Und es gibt so viele Unterdrückte,
seelisch Kranke, Einsame!

Du aber hast uns zusammengeführt.
Wir möchten sensibel sein für deinen Willen.

Wir möchten etwas dafür tun,
damit die Sonne allen leuchte,
gesundes Wasser in die Häuser
der Armen fliesse und die Erde jedem und jeder gehöre.

Hilf uns, dass wir mit unseren Augen,
Ohren und Herzen deinen Willen spüren
und ihn mit unserem Mund, unseren Händen
und Füßen auch verwirklichen.

*Gebet aus Taiwan, aus: Klaus Vellguth
(Hg.), Wo die Sehnsucht Heimat findet,
Kevelaer 2002.*

Weitere Gebete finden Sie auf www.sehen-und-handeln.ch/feiern und unter [/materialdatenbank](#).

Werde Teil des Wandels: sehen-und-handeln.ch



Gemeinsam Hunger beenden

Fastenaktion (bis 31.12.2021 Fastenopfer) ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Wir setzen uns ein für benachteiligte Menschen im globalen Süden – für eine gerechtere Welt und die Überwindung von Hunger und Armut.

Wir fördern soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche und auch individuelle Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dafür arbeiten wir mit Partnerorganisationen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen.

Alpenquai 4, Postfach 2856, 6002 Luzern, Tel. +41 (0)41 227 59 59
mail@fastenaktion.ch, www.fastenaktion.ch, Spendenkonto 60-19191-7

Folge uns auf:



Im Kleinen Grosses bewirken

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in über 30 Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. HEKS leistet zudem weltweit humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegsrischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und Anliegen von Flüchtlingen und sozial benachteiligten Menschen ein. Mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischer Arbeit in den Bereichen Klimagerechtigkeit, Zugang zu Land, Migration und Integration wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – weltweit und in der Schweiz.

Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich, Tel. +41 (0)44 360 88 22
info@heks.ch, www.heks.ch, Postkonto 80-1115-1



Solidarität weltweit

Das christkatholische Hilfswerk Partner sein unterstützt und begleitet Projekte für die soziale und wirtschaftliche Entfaltung benachteiligter Menschen in den ärmsten Ländern der Welt. Unsere Projekte dienen der Hilfe zur Selbsthilfe, dabei liegen ihre Schwerpunkte auf Ernährung, Gesundheit und Bildung. Unser aktiver Dialog mit den Projektpartnern vor Ort nimmt die Bedürfnisse der dortigen Menschen in den Blick. Er ist Ausdruck einer vom Evangelium motivierten Solidarität für mehr Gerechtigkeit und den Aufbau sozialer Chancen.

Geschäftsstelle: Kirchgässli 2, 4310 Rheinfelden, Tel. +41 (0)61 831 50 13
info@partner-sein.ch, www.partner-sein.ch, IBAN CH32 0900 0000 2501 0000 5



Das Label Oecumenica wurde 2009 der Ökumenischen Kampagne verliehen. Die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen der Schweiz zeichnet mit dem Label vorbildliche ökumenische Projekte aus.

Fastenopfer heisst ab 1.1.2022 Fastenaktion. Die Stiftung Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz (HEKS) und die Stiftung Brot für alle haben fusioniert. Der Name der fusionierten Stiftung lautet: Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS). Die Fusion wurde mit Eintragung im Handelsregister rechtskräftig. Die vorliegende Aktivität ist Teil des Programms des Hilfswerks der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS).